



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

141 (25.3.1929) Morgenblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung drei bis vier Haus oder durch die Post monatlich M. 2.30 - ohne Befreiung. Bei erst. Kündigung des wöchentlichen Verhältnisses Nachforderung vorbehalten. Volkrechtl. 17500 Kartons (Haupt-Geschäftsstelle) 18. 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 141 (Baselmannhaus) Geschäfts-Nebenstellen: Waldstr. 11, Schweglerstr. 19, 20 u. Reichstr. 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Vieltage 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streich, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ungenutzte oder beschriebene Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Das „Rote Treffen“ in der Schweiz

Ein Fiasko der Kommunisten auf der ganzen Linie

Basel, 24. März. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Der rote Sonntag in der Schweiz dank den energischen Maßnahmen der Behörden abgesehen von einigen wenigen Zusammenstößen, die aber harmlosen Charakter trugen, ruhig verlaufen. Die Schweizer Regierung hatte ihre Hauptvorkehrungen auf Basel konzentriert, wo bekanntlich unter Zugung aus Deutschland und dem Elsass das kommunistische Rote Treffen als Demonstration gegen den italienischen Faschismus angekündigt war. Schon am Samstag wurden aber alle Zufahrtsstraßen nach Basel militärisch besetzt und längs der Grenze ein enger Ring von Militärposten aufgestellt. Der kommunistische „Vorwärts“ wurde vor dem Erscheinen beschlagnahmt und die Druckerei militärisch besetzt. Ferner wurden alle nach Basel fahrenden Züge am Samstag und Sonntag in den Vororten der Stadt durch Polizei abgesehen und eine ganze Anzahl bekannter Propagandisten aus den Zügen herausgeholt und unter polizeilicher Aufsicht belmöglicht. In gleicher Weise wurde auch von den französischen Behörden genaue Kontrolle der aus dem Elsass nach der Schweiz fahrenden Züge vorgenommen und alle Passagiere, die sich nicht ausweisen konnten, mußten die Züge in Rüschhausen wieder verlassen. Auf dem badischen Bahnhof in Basel wurden durch die Schweizer Polizei die ankommenden Züge aus Deutschland kontrolliert und ebenfalls eine ganze Anzahl Verdächtiger wieder nach Deutschland zurückbesördert.

fährer Bodenmann in Haft. Es wird sich vielleicht bei dieser Gelegenheit zeigen, wie weit sowjetische Gelerde bei der großzügigen Propaganda für das Rote Treffen mitwirkten, da Rosa Grimm immer noch enge Beziehungen zu Moskau unterhalten soll.

In Zürich, wo die Kommunisten sich zur Abreise an die Zusammenkunft in Basel bereits im Eisenbahnzug befanden, wurden sie von der Polizei wieder herangeholt. Sie marschierten darauf nach dem Helvetiaplatz und demonstrierten dort gegen das Vorgehen der Polizei. Die Demonstration wurde aber sofort durch einreisende Polizeieinheiten gesprengt, wobei es Verwundete gegeben haben soll. Eine Anzahl der Demonstranten wurde verhaftet.

Im ganzen genommen ist das Rote Treffen, das gegen den Faschismus in Italien propagiert war, zu einem kläglichen Fiasko der Schweizer Kommunisten geworden. Die aufgebotenen Truppen, etwa 5000 Mann, werden schon am Montag wieder entlassen werden.

Angriff französischer Kommunisten auf die Polizei

Paris, 24. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) In dem Pariser Vorort Clignancourt kam es anlässlich einer Kommunistenversammlung zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Die Schenkleute wollten in der Nähe des Versammlungsortes einen ausländischen Kommunisten verhaften. Seine Kameraden kamen ihm jedoch zu Hilfe und befreiten ihn aus den Händen der Schutzleute. Einige Augenblicke später kamen etwa 50 mit Schaufelstielen und Prügel bewaffnete Kommunisten, die inzwischen alarmiert worden waren aus der Versammlung und griffen die Polizisten an, von denen mehrere verwundet wurden.

Sobald der Polizeipräsident Clappe Kenntnis von den Zwischenfällen erhalten hatte, schickte er Verstärkungen nach Clignancourt. Er ließ das Versammlungsdokale umstellen und die 100 im Saal befindlichen Kommunisten verhaften. Zahlreiche Dokumente, die sich im Besitz der Verhafteten befanden, wurden beschlagnahmt.

Mandaten soll jedoch nicht erfolgen, wenn auf die betreffende Partei oder den ganzen Wahlvorschlag im gesamten Reichsgebiet nicht mindestens 3 Prozent aller abgegebenen gültigen Stimmen gefallen sind. Bei gleichen Anteilssätzen entscheidet das Los.

Wahlberechtigt sollen außer den 20 Jahre alten Deutschen auch Oesterreicher sein, die länger als ein Jahr in Deutschland leben. Auch politische Schutzhaft schließt das Wahlrecht nicht aus. Reichswehrangehörige sollen nicht wahlberechtigt sein. Außer den in den Stimmlisten Verzeichneten sollen auch Ausländer deutsche wahlberechtigt sein, die sich gerade im Reich aufhalten. Die Benennung eines Bewerbers muß durch mindestens 500 Wahlberechtigte des Wahlkreises unterzeichnet sein. Je ein Unterschriften genügen, wenn die Partei des Kandidaten im letzten Reichstag mit 15 Abgeordneten vertreten war.

In jedem Wahlkreis, für den ein Bewerber benannt ist, ist ein Betrag von 500 Mark als Beitrag für die Herstellung der Stimmzettel einzuzahlen, der jedoch zurückgezahlt wird, wenn die Partei mindestens einen Abgeordneten erhält. Die Herstellung der Stimmzettel geht jedoch im übrigen auf Kosten des Reiches und die zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen bei den Behörden entstehenden Kosten gelten als Amtskosten dieser Behörden.

Die übrigen Bestimmungen des Entwurfs entsprechen im allgemeinen dem geltenden Recht.

Die Fahrtroute des „Graf Zeppelin“

Wie vom Luftschiffbau Friedrichshafen mitgeteilt wird, ist mit dem Ausfliegen des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ voraussichtlich für die frühen Morgenstunden des heutigen Montag zu rechnen. Die Fahrtroute geht zunächst von Friedrichshafen aus nach dem Westen. Die Einfahrtbedingungen nach Frankreich, die ursprünglich erklährt waren, sind aber jetzt so geregelt, daß der Flug über Basel genommen werden kann.

Auf der Rückfahrt wird auch Wien, und zwar voraussichtlich in der Zeit zwischen Mittwoch und Freitag dieser Woche, passiert werden.

General Sarrail †

General Sarrail ist Samstag nachmittag in Paris gestorben.

Sarrail der ein Alter von 73 Jahren erreicht hat, ist während des Weltkrieges an verschiedenen Fronten hervorgetreten, ohne besonders von Glück begünstigt gewesen zu sein. Zu Beginn des Krieges kommandierte General Sarrail die dritte Armee in der Marnechlacht. Nach den deutschen Erfolgen vom Juli 1915 wurde er des Oberbefehls in den Argonnen enthoben und mit dem Oberbefehl über die französische Orientarmee betraut. Seine Offensiv gegen Bulgarien an der Salonikifront scheiterte, weswegen er im Dezember 1917 abberufen und durch General Guillaumat ersetzt wurde. Im April 1918 wurde er in die Reserve versetzt.

Sarrail, der politisch linksradikal eingestellt war, ist aus diesem Grunde in dem Offizierskorps stark angefeindet worden. Unter anderem hat er in der „Gerechnung“ gegen die Anführerschaft Stellung genommen. Mit Derrillot und Painlevé hat Sarrail im Jahre 1921 die Republikanische Liga gegründet. Nach dem Wahlsieg der Linksparteien im Jahre 1924 wurde Sarrail wieder in den aktiven Dienst versetzt und im November 1924 als Nachfolger des Generals Weygand zum Oberkommandeur in Syrien ernannt. Sarrail mußte jedoch im Oktober 1925 vom Kabinett Brand abberufen werden, da er auch in Syrien Mißerfolge hatte und da die Besetzung von Damaskus die französische Mandatsverwaltung im schlechtesten Licht hatte erscheinen lassen.

Zu einem kleinen Zusammenstoß an der deutschen Grenze kam es in der Nacht zum Sonntag, als die Kommunisten aus Lörrach nach einer Festlichkeit geschlossen an die Grenze marschierten und nach der Schweiz herüberwollten. Die starken militärischen Kräfte schienen aber Eindruck zu machen und der Kommunistenzug kehrte ohne Zwischenfall nach Lörrach zurück.

In Basel selbst kam es nur zu kleineren Demonstrationen, die stets sofort durch Polizei und Militär aufgelöst wurden. Dabei wurde eine ganze Anzahl von Verhaftungen vorgenommen. So nahm die Polizei die als russische Agentin und Agentin bekannte Rosa Grimm und den Kommunisten-

Politisches Attentat in Agram

In Agram ist der Chefredakteur Anton Schlegel von der Zeitung „Novosti“ und Präsident der „Jugoslawenka Stampa“, des größten jugoslawischen Druckerei-Unternehmens, wie es heißt, aus politischen Gründen erschossen worden.

Zu dem Mordanschlag wird bekannt, daß Schlegel am Abend gegen 8 Uhr die Redaktion der „Novosti“ verließ und einen Autotaxi bestieg, um in seine Wohnung zu fahren. Er traf dort aber erst kurz vor 9 Uhr ein, und es ist bisher unklar, warum die Fahrt so lange gedauert hatte. In seiner Wohnung fand er das Hausitor geschlossen und war gerade im Begriffe, es zu öffnen, als zwei Männer auf ihn zutraten und ihn antraten. Unmittelbar darauf gab einer der Männer mit einer Schrotflinte auf ihn ab. Schlegel fiel mit einem Aufschrei zusammen, während beide Männer flüchten. Der Chauffeur verfolgte sie, konnte sie aber nicht mehr erreichen. Die sofort benachrichtigte Polizei sperrte den Häuserblock ab, doch blieb die Suche nach den Mördern erfolglos. Hausbewohner hatten mittlerweile den tödlich Verunglückten in seine Wohnung gebracht, wo er ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, verschied. Die Tat hat in Agram großes Aufsehen erregt.

Anton Schlegel, der deutscher Abstammung war - seine Mutter war eine Gräfin von Burmann - war einer der bekanntesten Journalisten Kroatiens und spielte sowohl in dem Kroatien der Vorkriegszeit als auch im neuen Jugoslawien eine große politische Rolle. Bisher lebte jede Spur der Täter. Die Kabinetskanzlei des Königs erkundigte sich noch im Laufe der Nacht telefonisch über die Einzelheiten.

Die Polizei verhaftete in den gestrigen Mittagsstunden drei Mitglieder der aufgelösten Jugendorganisation der früheren Radikal-Partei sowie die beiden Chauffeure, die die Attentäter angeblich verfolgt haben. Die drei Studenten und die Chauffeure wurden gegenübergestellt. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

Die Regierung hat eine Prämie von 200.000 Dinar auf den Kopf des Attentäters ausgesetzt.

Die Lage in Mexiko

Ein amerikanischer Konsul getötet

Nach einer Meldung aus Mexiko ist bei den Kämpfen um Mazatlan der amerikanische Konsul William Ploker getötet worden. Die mexikanische Regierung hat versprochen, eine Untersuchung einzuleiten.

Im übrigen geben die Meldungen noch keine Klarheit, ob es den Rebellen gelingt, die Stadt Mazatlan einzunehmen oder nicht.

Der amerikanische Botschafter Robert Smith ist von San Diego aus nach den mexikanischen Gewässern aufgefahren. Drei weitere amerikanische Schiffe sollen ebenfalls angewiesen worden sein, nach Mexiko in See zu gehen. Man bringt diese Maßnahmen in Zusammenhang mit der Ermordung des amerikanischen Konsuls in Mazatlan.

Demokratischer Vorschlag zur Wahlreform

Der Wahlreformvorschlag der Demokraten, dessen Veröffentlichung der demokratische Parteivorstand in seiner Samstags-Sitzung in Berlin beschlossen hat, sieht folgende Neuerungen vor:

Die Zahl der Reichstagsabgeordneten wird auf 450 herabgesetzt. Das Reichsgebiet wird in 225 in ihrer Bevölkerungsdifferenz annähernd gleich große Wahlkreise eingeteilt, von denen jeder zwei Abgeordnete wählt, und zwar soll gewählt sein, wer in einem Wahlkreis die absolute Mehrheit aller gültigen Stimmen erreicht hat.

Ueber die so gewählten Abgeordneten hinaus soll jede Partei oder jeder Wahlvorschlag sozial Abgeordnetensitze zugeteilt erhalten, als es ihrem prozentualen Anteil an der Gesamtzahl der im Reich abgegebenen Stimmen entspricht. Die Verteilung geschieht in der Reihenfolge, die sich aus der Höhe des prozentualen Anteilssatzes für die Bewerber in den einzelnen Wahlkreisen ergibt. Eine solche Verteilung von

Stresemann und seine Partei

Berlin, 24. März. (Von unserem Berliner Büro.) In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, die längst an die Vorgänge auf der letzten Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei anknüpfend, das Verhältnis Stresemanns zu seiner Partei nach verschiedenen Gesichtspunkten hin beleuchtete, wird dem Herausgeber der „Nationalen Correspondenz“, Rodelforn, der das besondere Vertrauen des Reichsaussenministers genießt, Gelegenheit geboten, seine Ansichten zu entwickeln.

Er weist alle Vermutungen, daß Dr. Stresemann sich von seiner Partei zu trennen gedente, entschieden zurück. Man dürfe die jüngsten Kämpfe im Zentralvorstand nicht als Sondererscheinungen behandeln, sondern sie in dem Gesamtbild „Stresemann und seine Partei“ betrachten. Dann würden die vermeintlichen Differenzen in einem ganz anderen Licht erscheinen. Auf der Sitzung des Zentralvorstandes sei einstimmig, also auch mit der Stimme Stresemanns, eine Entschließung angenommen, von der ein Teil der Öffentlichkeit behauptete, sie künde in unmissbarem Gegensatz zu der Rede Stresemanns. Wäre das der Fall, dann hätte eine Führernatur wie Stresemann einer solchen Resolution niemals seine Zustimmung erteilt. Im übrigen aber seien faktische, nicht grundsätzliche Fragen verhandelt worden.

Zum Verhältnis Scholz-Stresemann

wiederholt Rodelforn, was auch wir hier schon darlegten, daß Scholz auf der Zentralvorstandssitzung der lokalen Vermittler zwischen der Reichstagsfraktion und Stresemann ge-

wesen sei. Stresemann habe sich niemals als Parteidiktator aufgeführt. Ihm sei es immer darum zu tun gewesen, die Gegenstände zu überzeugen.

„Darum“, so schließt die Betrachtung, „ist die Deutsche Volkspartei kein Verein von Honoratioren, sondern verfügt über einen Stamm Kämpfer, aber auch selbstgewählter Kämpfer. Nur mit ihnen, niemals mit Honoratioren oder Nachlässern, konnte Stresemann die große Schlacht schlagen und gewinnen, indem er die Brücke zwischen dem alten und dem neuen Deutschland baute und alteingesessenes überzeugtes Bürgerturn für den Dienst am neuen Staat, an und in der Republik gewann.“

Die Krisis im deutschnationalen Lager

Berlin, 24. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Tatsache, daß die auf den 22. März anberaumte Vorstandssitzung der Deutschnationalen Volkspartei in letzter Stunde abgefragt wurde, soll, wie berichtet, nach Angaben des „Deutschen“ auf starke Differenzen zurückzuführen sein, die sich über die Reformpläne Eugenbergs ergeben haben. Von deutschnationaler parteioffizieller Seite wird diese Darstellung bestritten und behauptet, daß lediglich eine Erkrankung Eugenbergs an der Verschiebung der Sitzung schuld gewesen sei, die unmittelbar nach Ostern stattfinden werde.

Ob, wie in der Eugenbergs-Presse berichtet wird, die Annäherung der „Deutschen“ auf reiner Phantasie beruhe, darf fraglich bezweifelt werden.

Aufruf Orzeszinskis an die Radikalinsktis

Erlaß an die Polizeibehörden

Der Amtliche Preussische Pressedienst verbreitet einen Aufruf des preussischen Ministers des Innern, Orzeszinski, in dem auf die in letzter Zeit fortschreitende Häufigkeit des Mißbrauchs der versammlungsmäßig gewährleisteten Vereins- und Versammlungsfreiheit wie des Rechtes der freien Meinungsäußerung, auf die Ausschreitungen, die sogar Menschenleben gefordert oder gefährdet haben, und die zum Teil organisierte Auflehnung gegen die Polizei, bei der Beamte erheblich zu Schaden gekommen sind, und auf die Denkmalsbeschädigungen und antisemitischen Friedhöfsmündungen hingewiesen wird. Parlament und Öffentlichkeit fordern vorbenannte Maßnahmen.

Er habe wiederholt vor einer Fortsetzung dieses Treibens, das mit Politik und politischem Kampfe nicht zu tun habe, gewarnt, ohne überall die notwendige Wirkung zu erzielen. Er wiederhole daher heute nochmals sehr ernstlich seine Mahnung an alle politischen Organisationen, Bünde und Führer der ihnen nahestehenden politischen Parteien und ersuche auch die in Frage kommende Presse bringend, durch Abkehr von dem verheerenden und die Staatsautorität untergrabenden Ton auch ihrerseits zu einer Besriedung des öffentlichen Lebens beizutragen, so daß politische Meinungsverschiedenheiten wieder in vernünftigen Formen ausgetragen werden und Andersdenkende von ihren politischen Gegnern unbedrängt bleiben.

Wenn dieser letzte Versuch ungehört verhallen sollte, werde er gegen die radikalen Organisationen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln rücksichtslos einschreiten und auch vor der Auflösung solcher Verbände und Vereinigungen nicht zurückzureden, die gleichzeitig die Form politischer Parteien haben.

In einem an die Polizeiverwaltungen in Preußen gerichteten Erlaß ersucht Minister Orzeszinski unter Hinweis auf diesen Aufruf die nachgeordneten Behörden, auch von sich aus alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, dem Treiben der radikalen Organisationen wirksam entgegenzutreten. Organisationen, die ihr gefährliches Treiben fortsetzen, sind aufzulösen, öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge, die eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit darstellen, sind vorzubeugen, vollständig zu verbieten und zu verhindern. Versammlungen in geschlossenen Räumen, deren unzweifelhafter Charakter feststeht, sind gleichfalls vorzubeugen zu verbieten oder, wenn sie nach Beginn einen unrieblischen Charakter annehmen, polizeilich aufzulösen. Eine nochmalige drückende Verwarnung von Organisationen, die Ausschreitungen begehen, ist nicht mehr in Erwägung zu ziehen. Die Ober- und Regierungspräsidenten werden angewiesen, über alle Maßnahmen der erörterten Art dem Minister zu berichten.

Fochs Tod und die Räumungsfrage

V Paris, 24. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Foch war bekanntlich ein unerbittlicher Gegner einer früheren Rheinlandräumung. Er war eine der stärksten Stützen von den militaristischen und konservativen Kreisen, die das Schlagwort geprägt haben, „eine Preisgabe des Rheinlandes wäre ein Verbrechen am Vaterlande“. Sein Tod hat daher unter den französischen Nationalisten heftige Befürchtungen hervorgerufen, die Widerstand gegen den Rückzug der Rheinlandtruppen könnte nach dem Hinscheiden des Marschalls erlahmen. In der Reichspresse erheben sich bereits warnende Stimmen. Man legt der Regierung nahe, im Andenken an den Sieger des Weltkrieges fest zu bleiben, wenn etwa Deutschland nach Schluß der Sachverständigen-Konferenz von neuem die Preisgabe des Rheinlandes fordern sollte.

Auch in öffentlichen Rundgebungen hört man jetzt Stimmen, die vor einer Preisgabe des Rheinlandes, das der ehemalige Generalstabschef den Alliierten gesichert habe, warnen. So hielt es heute der ehemalige Außenminister Louis Marin für notwendig, in einer politischen Versammlung in Lyon seine Parteifreunde unter Berufung auf die Haltung Fochs zu neuem Widerstand gegen den Rückzug der Besatzungstruppen aufzumuntern. Marin erklärte, er fürchte, das Hinscheiden des Marschalls werde ein neues Nachgeben der französischen Regierung in der Frage der Rheinlandbesetzung, die Marschall Foch immer als eine wertvolle Garantie für den Frieden zu schätzen gewußt habe, zur Folge haben.

Diese Bemerkung des ehemaligen Ministers zeigt, daß er ebensowenig Verständnis für die Locarno-Ideen besitzt wie der Marschall selbst. Statt einer Vorklärung des gegenseitigen Vertrauens und der Annäherung, empfiehlt man die Behauptung einer militaristischen Besetzung, die nicht nur für das als gleichberechtigtes Mitglied im Völkerbund stehende Deutschland unerträglich ist, sondern auch dazu beiträgt, die den Frieden gefährdenden Gefahren lebendig zu erhalten.

* Stresemann springt nicht über Foch. In seinem augenblicklichen Aufenthaltsort an der französischen Riviera verurteilten verschiedene französische Journalisten, den deutschen Außenminister über Marschall Foch zu interviewen. Dr. Stresemann lehnte jedoch eine Erklärung über den Marschall ab.

Aufbahrung unter dem Triumphbogen

Die Leiche Fochs ist am Sonntag vormittag unter dem Triumphbogen aufgebahrt worden. Der Sarg ruht auf einem mächtigen Sockel, an dessen vier Ecken vergoldete riesige Leuchter stehen, in denen Weibrauch verbrannt wird.

Am Samstagabend erschien der Präsident Doumergue der päpstliche Nuntius, Mar. Maglione und überbrachte das Beileid des Papstes. An der Beileidung am Dienstag werden Abordnungen aller alliierten Armeen teilnehmen. Eine Abteilung von 100 italienischen Alpenjägern ist gestern Abend unter Führung des Marschalls Cavallio in Paris eingetroffen. Erwartet werden außerdem noch Abordnungen aus Belgien, Amerika, Polen, England, Rumänien, der Tschechoslowakei, Südbanien, Serbien und Kanada sowie Griechenland. Außerdem werden der englische, der belgische und der luxemburgische Hof vertreten sein, sowie Amerika durch seinen Botschafter Herrick.

Der Andrang des Publikums am Arc de Triomphe war am Sonntag so groß, daß ein harter Ordnungsdienst eingelegt werden mußte. Die Truppen desillustriert vor dem Toten unter den Klängen der Marschmalle. Entgegen der ursprünglichen Absicht wurde die Leiche bereits am Sonntag Abend 11 Uhr nach der Rotte Dame-Strasse überführt und wird dort bis Dienstag vormittag aufgebahrt bleiben.

Foch und Hindenburg

V Paris, 24. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) „L'ami du Peuple“ reagiert heute darüber auf, daß sich unter den zahlreichen Beileidstelegrammen der ausländischen Staatsoberhäupter an die französische Regierung und die Gattin des französischen Marschalls Foch keines vom Präsidenten Hindenburg befand. Das Blatt sucht diese Unterlassung dahin zu deuten, daß es in Deutschland noch immer am richtigen Verhältnißgefühl fehle und daß sich „Hindenburg im Gehrock“ nicht von dem „Hindenburg in Uniform“ unterscheide.

Das Blatt des Herrn Coetz, das jetzt dem Reichspräsidenten Mangel an Takt vorwirft, wäre wahrscheinlich das erste gewesen, das „Heute“ geschrien hätte, wenn ein Beileidstelegramm des Reichspräsidenten eingetroffen wäre.

Letzte Meldungen

Ründigung des Lohns in der Berliner Metall-Industrie
— Berlin, 24. März. Eine Funktionärerversammlung der Berliner Metallarbeiter faßte gestern Abend den Beschluß, den Lohn zum 27. April zu kündigen und Forderungen auf Erhöhung der Löhne und Verbesserung der Eingruppierungsbestimmungen zu stellen. Die Funktionäre erklärten sich mit dem Vorschlag des Metallkartells einverstanden, daß der Mindesteinstellungslohn 1.20 Mk. pro Stunde betrage. Von der Ründigung werden rund 180 000 Arbeiter betroffen.

Der norwegische Kronprinz in Hamburg
— Hamburg, 24. März. Das jungvermählte norwegische Kronprinzenpaar ist auf seiner Hochzeitsreise in Hamburg eingetroffen.

Verhaftung einer Einbrecherbande
— Hannover, 24. März. Die hannoversche Kriminalpolizei konnte eine Einbrecherbande von zehn Köpfen festnehmen, der bereits 89 Einbruchdiebstähle in Hannover nachgewiesen worden sind. Die Täter führten stets Revolver mit sich und glangen bei ihren Straftaten außerst dreist und rücksichtslos vor. Sie hatten Werte von etwa 70 000 Mark, die zu Spottpreisen bei Diebtern veräußert wurden.

Verhaftete Raubgastschmuggler
— Wien, 24. März. Die Wirtschaftspolizei, die zurzeit mit der Aufdeckung eines großangelegten Schmuggels von Raubgästen nach dem Orient beschäftigt ist, hat sechs Personen verhaftet, die Mitglieder einer Schmugglergesellschaft sind. Diesen Verhaftungen ist kürzlich in Kairo die Festnahme von zwei Wienern vorausgegangen, bei denen 1 1/2 Kilogramm Heroin aufgefunden worden sind. Nach den vorliegenden Berechnungen belief sich der Wert der geschmuggelten Raubgäste auf 28 000 Pfund Sterling. Insgesamt sollen 18 Kilogramm Heroin nach Ägypten geschmuggelt worden sein. Unter den sechs Verhafteten befindet sich auch eine Frau. Das geschmuggelte Heroin soll angeblich aus der Schweiz stammen.

28 Pfadfinder ertrunken
— New York, 24. März. In der Nähe von Garriman im Staate Tennessee sind am Samstag früh 28 Pfadfinder ertrunken, als das Hinntwasser der White Creek die Felle, in denen sie schliefen, wogspülte. Einzelheiten fehlen bisher noch.

Wie aus Jackson am Mississippi berichtet wird, sind in Mosler fünf Häuser von einem Orkan in Trümmer gelegt worden. Dabei wurden drei Personen getötet.

Theater und Musik

Wasspiel des Badischen Landes-theaters in Mannheim
(Vorbereitung)

Mit Gustav „Armlida“ gastierte gestern Abend die Karlsruher Oper im Nationaltheater, während die Mannheimer in Karlsruhe den „Rebusadnegar“ aufführten. Eine Enttäuschung in Mannheim war der Besuch. Er paßte schlecht zu der großartigen barocken Opernrena, die die Residenz unter Leitung von Josef Kriza mit der Mannheimerin Marie Franz hier aufführten. Ueber das Werk und das Musikalisch-Szenische der sehr beifällig aufgenommenen Vorstellung heute Abend noch ein kritischer Epilog.



Deutsche Volkspartei

Wir machen nochmals auf den heute Abend 8.15 Uhr im Wartburg-Saal, F 4, 8/9, stattfindenden Vortrag von Geh. Regierungsrat Rathy-Heidelberg über den „Wahren Shakespeare“ aufmerksam.

Am Dienstag, 26. März, Abend 8 1/2 Uhr, findet im „Café Gruber“ eine Versammlung der Jungmännergruppe statt.

Der Vorstand.

Nationaltheater Mannheim

Zum ersten Male: „Toboggan“
Drama von Gerhard Menzel

Auf der Mannheimer Osterwiese kann man „Toboggan“ begegnen; dort heißen die Zuschauerinnen so, auf die man mit dem Kollieppich hinauffährt, um dann — heldi — in die Tiefe zu gleiten. Toboggan, — seltsamer Klang; er kommt nicht aus den bayrischen Bergen, sondern von den kanadischen Indianern die ihre hurtigen Schlitten so nennen. Toboggan, das heißt abwärts, abwärts, unaufhaltsam in die Tiefe gleiten, rutschen, tanzen dem Abgrund zu.

In dem Stück des Schöpfers Gerhard Menzel trägt der Held den Namen Toboggan, Hauptmann Hans Toboggan, zum Zeichen seiner Fahrt in die Tiefe. Wir erleben sie vom Augenblick, da er die Todeswunde erhält, bis zu seinem letzten, erlösenden Entschlafen. Ein einziger Todeskampf mit der Zeitlupe des Dichters aufgenommen. Ein unumgänglicher Vorgang durch das gehaltene Wort möglich gemacht.

Der Vorgang ist so: Hauptmann Toboggan wird tödlich verwundet; er gibt gerade noch seinem Adjutanten einen Brief „an Anna Ramarra“ und bricht zusammen. Sangespruch, nicht zu retten. Hinter der Feuerlinie wird das festgestellt, drei Schritte vom Divisionskommando. Hier hört Toboggan, daß er bereits „defizient“ wird, doch man schon seinen Nachfolger nennt, — und da lehnt er sich auf, nicht gegen die Lebenden, sondern gegen den Tod. Diese Szene ist vielleicht die stärkste; ein edler Dichter hat sie geschrieben; hier rebelliert einer gegen den großen Bürger, ihn als er hört, daß schon ein anderer an seine Stelle tritt. Rebellion gegen den Tod; das kann man nicht leben, nur dichten. Aber Gerhard Menzel kann es dichten.

Jetzt wird die Zeitlupe des Sterbens eingeschaltet, die serbischsten Momentaufnahmen der Kamme sieben vorüber. Da wankt dieser lebende Leichnam umher; eine Seele, die für ihre Umarmung schon abgestanden ist, hält sich am Bruch ihres Körpers fest mit klammernden Organen. Im Leben doch des Lebens höchstes Gut. Erst versucht er, sich in seine Kommandorechte wieder einzufügen; er, der Todwunde, noch

mit dem ganzen Herzen Frontsoldat, taucht in der Gefechtslinie wie ein Gepanzt auf, um seine Batterie zu beschützen. Nicht da, kein Platz mehr für den „gefallenen“ Hauptmann! Er wankt zurück; von der Front verstoßen, will er wenigstens in der Heimat das Leben suchen. Dort wartet Anna Ramarra. Zu ihr! Eine letzte eindrucksvolle Feldzüge: auf dem Verwundetentransport hat Hauptmann Toboggan wie ein unheimlicher Ritter der mittelalterlichen Schanerballade.

Diese Frontbilder sind echt, groß, stark. Von höchster Wirklichkeitsnähe und zugleich dichterisch geformt. Der Krieg, wie er war. Nicht gegen ihn, nicht für ihn. Seine blutige Realität, seine großartige Räucherndheit spricht. Nichts von Tendenz, nur lebendiger Atem, auch in diesen Bildern rund um die Wobergruft. Wieder muß man sagen: ein Dichter hat das geschrieben.

Toboggans Schlittensfahrt in die Totengruft führt ihn heim. Anna Ramarra Bonheur; die Banalität beginnt. Da liegt diese Frau mit dem Namen wie aus einem Märchen aus tanzend und einer Nacht auf dem Divan ihrer Erinnerungen ausgebreitet. Toboggan, — ach, wie fern, bereits gedrückt unter der Aktivität des turbulenten Herzens. Draußen wartet schon ein Anderer im Auto. James heißt er; so spielt die Nachkriegszeit bereits in das Kriegsjahr herein.

Dem Dichter darf man das erlauben. Aber daß er den Toboggan für seine Geliebte schon gestorben sein läßt, ehe sie den Brief erhält, den er an sie aufgab, das ist nicht mehr ganz im Sinn des Stückes; denn als Toboggan leidhaftig zur Tür hereinkommt, da entsetzt sie sich auch über seine gespenstliche Erscheinung, doch nicht nur darüber. Für sie war er schon abgetan ohne Brief, ohne Wunde. Aus dem Todeskampf wird eine bloße Deimkehrertragödie. Im Felde unbesiegt; so kann auch Gerhard Menzel von seiner Dichtung sagen. In der Heimat verläßt ihn die dramatische Kraft der Frontkämpfer.

Zweite Strophe der Heimkehrerballade: das Erlebnis mit der Dame, an die er in ein nächstliches Café (mit ausgeprochenen Nachkriegsgeboten) gerät. Sie ist von ganzem gelassen und primitiver Angst; ihr Mann harbt vor

zwei Stunden. Jetzt nimmt sie den Hauptmann Toboggan mit, einen vermeintlich Lebenden aus Furcht vor dem Toten. Toboggan glaubt, im Atem dieser Frau dem Tod entronnen zu sein, — da entdeckt er, daß er sich unter einem Dach mit ihm befindet und stürzt davon.

Letzte Strophe: Toboggan allein auf dem allerletzten Teil der Schlittenpartie in die ewigen Jagdgründe. Winternacht im Park. Nur nicht schlafen; im Schlaf kann der Tod den Todeswunden überfallen. Aber der Tod kommt nicht mehr als Bürger, sondern als Freund, Hingebietet in weichen Schnee kredt Toboggan sich auf zur letzten Ruhe. Kein Leben, — ein Sterben ist zu Ende gegangen...

Dr. Gerhard Storz ist der Balladendichter als Regisseur. Die Frontbilder, die er in seiner „Toboggan“-Inszenierung vorsührt, sind von ihm mitgedichtet, in der Stimmung, der Farbe, der Atmosphäre. Ein hartes Kriegserlebnis zittert hier spürbar nach. Silhouettenbilder im Hintergrund machen aus Dekorationsnot eine Tugend. Auch die Heimatbilder sind Stimmungsträger. Nur Anna Ramarras Weibstum hat man in ein arges Köhlein gefüllt; so hochgehört ist vielleicht doch nur ihre letzte Seele.

Den Toboggan gibt Hans Finow. Endlich hat dieser bisher als schändliches Entfemtemittig bekannter Schauspieler — seines Zeichens der „Helden“-darsteller — eine Rolle bekommen, in der er zu zeigen vermag, was er kann. Das deutsche Drama kennt wenige Gefallen, die von dem Schauspieler so viel an Nerven verlangen wie dieser Toboggan. Den ganzen Abend monologisiert er einen einzigen Todeskampf. Fünf Minuten am Anfang, — das ist alles, was er „natürlich“ spielen kann; sonst bewegt er sich in einem gekletterten Hölle. Finow macht das mehr als virtuös. Man spürt förmlich, wie der Todesengel ihn umschwebt, man nimmt körperlich Anteil an diesem fürchterlichen, stets wiederholten Entschlafen des letzten Lebensfunken, der nicht vererlommen soll und doch immer schwächer wird. Was ist das Geheimnis dieser bis ins Letzte überzeugenden Darstellung des gespenstischen Kampfes? Die Kraft des Schauspielers. Kraft auf der Bühne heißt Feinheit und Körperlichkeit sein können. Es ist eine physische Kunst, die hier ent-

„Instruktionsfahrt“

für Richter, Staatsanwälte und höhere Polizeibeamte

Ein unfreundlicher Tag. Die Wolken hängen tief, armselig über der Erde. Im Süden ballen sie sich zu einer schwarzen dichten Wand zusammen, die mit einem sehr heftigen Regenguss droht. Ein Kraftwagen nach dem andern gleitet zum Friedrichsplatz, nimmt Aufstellung beim Rosenparken. Fast dreißig Stück stehen schließlich dort und warten. Keine Bergniedrigkeitsfahrt, auch keine Sportveranstaltung ist geplant. Vielmehr soll den Persönlichkeiten, die durch ihr Amt berufen sind, über Angelegenheiten des Kraftwagenverkehrs ein gewichtiges Wort mitzusprechen, durch eine sogenannte

„Instruktionsfahrt“

geleitet werden, mit welchen Schwierigkeiten der Fahrer zu kämpfen hat, wie ihm seine verantwortungsvolle Tätigkeit oft durch das Ungeschick und die Gedankenlosigkeit der Menschen, durch ungünstige Anlagen von Straßen, Ueberhängen, Gebäuden, durch mangelhafte Beschilderung und Beleuchtung und durch andere Umstände erschwert wird. So hatte sich eine Anzahl von Richtern, Staatsanwälten, höheren Polizeibeamten und Pressevertretern eingefunden, um auf Einladung des Rheinischen Automobil-Clubs (Automobilclub von Deutschland) diese lehrreiche Fahrt mitzumachen. Der Tag war nicht sehr günstig für den Zweck der Veranstaltung. Denn der an sich Samstag schon nicht sehr erhebliche Verkehr auf den Landstraßen war bei der häßlichen Witterung besonders unbedeutend. Die Ergebnisse wären an einem anderen Tage vielleicht reichlicher gewesen. Aber auch so brachte die Fahrt allen Teilnehmern wertvolle Aufschlüsse.

Junckhst ging in langem Zuge hinaus auf die Seckenheimer Landstraße.

Geschwindigkeitsfähigen!

Mit Bleistift und dem vorgegedruckten Formular bewaffnet stellte man sich auf und ließ die nummerierten Wagen vorbeifahren. Nicht unterschiedliche Ergebnisse wurden eingetragen. Es war ja auch nicht so einfach, zumal längst nicht alle Teilnehmer, sogar nur eine kleine Zahl unter ihnen, regelmäßig Auto fährt oder gar einen Wagen sein eigen nennt. Erhebliche Widersprüche der Schätzungen untereinander und zu den tatsächlichen Geschwindigkeiten waren also zu erwarten. Und doch wird mancher gekannt haben, als er dann am Abend sein Formular zurückgab und feststellte, wie weit er sich geirrt hatte. Es wurde nur ein kleiner Prozentsatz richtiger Schätzungen abgegeben. Freilich sagen die Zahlen nicht alles, da natürlich die ungefähre zureichenden Einschätzungen, um ein einigermaßen richtiges Bild zu bekommen, ebenfalls dabei berücksichtigt werden müssen. Jedenfalls war es außerordentlich lehrreich, daß man sah, wie unklar selbst für den Gewählten diese Schätzungen sind. Nebenbei stellte es sich heraus, daß die Geschwindigkeitsmesser der Wagen fast ausnahmslos höhere Geschwindigkeiten anzeigen, als mit der Stoppuhr nachgewiesen wurden.

Noch dieser gemeinsamen Besichtigung nahm man wieder im Wagen Platz. Nun jedoch man in alle Winde. Denn um neben der „Instruktion“ auch ein praktisch verwertbares, umfassendes Ergebnis der Beobachtungen zu erhalten, wurden

sechs verschiedene Strecken

gefahren, so daß jede von zwei bis drei Wagen, in beiden Richtungen, auf ihren Zustand kontrolliert wurde.

Unser Wagen fuhr gleich in die „Hölle“ des Mannheimer Verkehrs, über die Rheinbrücke. Da sah man auch, daß der Tag nicht alles sehr für die Fahrt geeignet war, denn auf der Brücke war es fast still und leer. Dann ging es durch die wenig überhöhten Straßen Ludwigsplatzes, wo in der ersten Dämmerung schon die Lichter aufklimmen, in Richtung Frankenthal. Gleich konnte man die ersten Beobachtungen machen. Ein Sorgenkind des Verkehrs: der Radfahrer. Unbestimmt um Vorschriften fährt er in diesen Rubeln, bezieht die Straße. Erst wenn der Wagen dicht an ihn heran ist, beugmet er sich dazu, Hintereinander zu fahren. Ein Blick auf die Beschilderung: Auch da ist manches, was einem nicht recht gefallen kann. Wenn auch meist genug Hinweis auf Richtung angebracht sind, so sind sie oft schwer leserlich, entweder ist die Schrift zu klein oder durch Kleben unübersichtlich geworden. Die vielen Klebamerkschen sind verwirrend überhaupt. Die Warnungstafeln sind fast ausbleichend, aber gerade dadurch verliert man sich auf sie und ist umso unangenehmer berührt, wenn wirklich einmal eine Straße fehlerhaft ist. Auch sind die Schilder nicht immer auf-

ständig genug. Man sollte daran gehen, wie es schon in anderen Teilen Deutschlands geschehen und bei uns erst teilweise durchgeführt ist, die

internationalen, roten-weißen Tafeln allgemein einzuführen. Da ist zweifellos Hessen, dessen Gebiet wir auf unserer über Worms nach Oernsheim führenden Strecke bald erreichen, uns voraus. Die schwarze-gelbe Richtungsschilder sind ebenso wie die Warnungstafeln fast allgemein durchgeführt und erleichtern die Fahrt erheblich.

Ein Kapitel für sich sind die Straßen. Zum Teil sind sie in recht gutem Zustande, wie etwa die Bergstraße, auf der wir gegen Abend im Dunkel heimkehren. Aber das sind die zufälligen Ausnahmen. Viel ist da noch zu tun, aber man muß geduldig sein, denn hier redet die Geldknappheit ein sehr kräftiges Wort mit. Entsetzt ist es schon zu bewerten, wenn auch die neuen Straßen nicht einwandfrei sind, wie man es stellenweise beobachten mußte. Oft sind sie, wahrscheinlich aus einer unangebrachten Sparsamkeit heraus, zu schmal. Bei nassem Wetter oder im Dunkel ist das Ausweichen daher gefährlich oder doch erheblich erschwert.

Am Abend

kann man noch seine Beobachtungen ergänzen. Da sind vor allem die ungenügend beleuchteten Fahräder.

Etwa die Hälfte der Radfahrer fuhr ohne Licht!

Und ferner muß es erreicht werden, daß das sogenannte Ragenauge, das kleine rote Spiegeln, von dem das Licht des Autos zurückgeworfen wird, allgemein eingeführt wird. Man kann die Radfahrer sonst erst sehr spät bemerken. Andere Länder haben das längst erkannt.

Nach der Fahrt vereinigte sich die Teilnehmer noch im Clublokal, um ihre Beobachtungen durchzusprechen. Der Vorsitzende, Herr Kallinger, leitete diese Veranstaltung, die einen angeregten Verlauf nahm und durch den Austausch von Erfahrungen, von Meinungen und Anregungen außerordentlich fruchtbar verlief.

Städtische Nachrichten

Palmsonntag

Der erste Sonntag des ganz jungen Frühlings — er zählt ja erst drei Tage — begann mit einem erhabenen Auftakt. Er brachte einer Schar junger Menschen eine Feier, deren Bedeutung heute bei der ganzen Einstellung der Zeit oft unterschätzt wird: Sie wurden durch die Einsegnung als Gleichberechtigte, als Erwachsene in die evangelische Kirche aufgenommen. In schwarzen Kleidern die Mädchen, im ersten dunklen Anzug mit den langen Haaren die Jungen, so sah man sie ersten Geschichts, von Vater, Mutter und älteren Geschwistern, von den Vätern und anderen Verwandten begleitet, zur Kirche streifen. Für viele von ihnen bedeutet dieser Tag aber noch etwas anderes: Den Schritt ins Leben, in die Arbeit, den Beruf. Ein Schritt, der gerade in unserer Zeit besonders schwer, besonders ernst ist.

Die anderen Menschen wurden weniger durch solche gewichtigen Gedanken beschäftigt. Sie genossen in vollen Zügen den Frühling, den unerwartet hellen, sonnigen Tag. Man hatte nicht gedacht, daß man darauf rechnen dürfte. Denn der Samstag war grau, regnerisch, unfreundlich. Umso heller, umso frohender dann dieser erste richtige Frühlingssonntag. Da hielt es keinen, der gesund auf den Beinen war, im engen Helm. Es wimmelte von Menschen, überall, wo Spazierwege waren, wo man frische, freie Luft schöpfen konnte, wo die Sonne angenehm ihre Strahlen auf die Erde sendete. Es war so prachtvoll warm, daß einem der Mantel zu viel wurde. Man ließ ihn gern, zum ersten Male, zu Hause. Wer ihn vorsichtiger Weise doch mitgenommen hatte, der bereute es. Er trug ihn auf dem Arme, denn es war, wie gesagt, wirklich zu viel. Selbst den Hut nahm man am liebsten in die Hand und ließ sich die linde Luft durchs Haar streifen. Bei den Frauen sah man sogar schon, wenn auch noch vereinzelt, die ersten Strohhüte.

Ja, der Frühling ist jetzt nicht mehr aufzuhalten!

Die letzten Spuren von Eis und Schnee sind nun, endlich, verschwunden. Nur ganz vereinzelt, wo die Sonne garrlich hindringen konnte oder wo die Eisdicht allzu dick gewesen war, ist sie noch nicht ganz getaut. Aber das trübt nicht das frühlingshafte Bild. Die Plätze kränzen wieder wie sonst durch ihre Ufer, die vor acht Tagen noch von Eis und Schnee umkränzt gewesen waren. Und die Äpfel sind schon; sie lernen allmählich wieder ihre Stimme brauchen. Ja, es war ein wirklich prächtiger Frühlingssonntag!

* **Beförderung** wurde Kriminalsekretär Ernst Bonhard in Mannheim zum Kriminalkommissar hier bestellt.

* **Verletzt** wurde Polizeihauptmann Selz von Karlsruhe nach Mannheim.

* **Zur Ruhe** geht wegen Krankheit wurde Polizeihauptmann Fehrl in Mannheim.

* **Pfostenbau** in Waldhof. Die die Oberpostdirektion in Karlsruhe der „Süddeutschen Wirtschaftszeitung“ mitteilt, hat der Reichspostminister die Errichtung des in Waldhof geplanten Postneubaus für das Rechnungsjahr 1929 endgültig genehmigt.

* **Städtische Krankenanstalten.** Wegen der Befugnisse im städtischen Krankenhaus und im Spital für Lungenerkrankte in der Karwoche und an Ostern verweisen wir auf die Veröffentlichung im Anzeigenteil.

* **Brauch** gefasst die Urkundenfälschungen. Unter Bezugnahme auf die unter dieser Spitzmarke in Nr. 136 veröffentlichte Meldung wird uns von H. Dr. Deutsch geschrieben: Es ist gesagt, daß Brauch auch die Urkundenfälschung wegen deren kein Urteil gegen ihn erlangen sei, nunmehr zugegeben habe. Richtig ist, daß Brauch in dem jetzt angeschlossenen Verfahren wegen einer Urkundenfälschung angeklagt war, aber freigesprochen wurde. Es ist nicht richtig, daß Brauch diese Urkundenfälschung nachträglich zugegeben hat.

* **Ein Kellerbrand** entstand am Samstagabend vermutlich durch nachlässiges Bewachen einer brennenden Zigarette im Hause H. S. L. Das Feuer wurde durch die um 7,49 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 150 Mark.

* **Komplizierter Zusammenstoß.** Zwei Privatautos, das eine aus Speyer und das andere aus Heidelberg, außerdem zwei Radfahrer gerieten Samstag vormittag in der Neckstraße zusammen. Das Privatauto aus Speyer war auf der verkehrten Straßenseite gefahren. Der Besfahrer des Autos aus Heidelberg sprang so ungeschickt ab, daß er sich den linken Oberarm brach und am Kiefer erhebliche Verletzungen davontrug. Ein Radfahrer erlitt eine erhebliche Quetschwunde am linken Arm. Die anderen kamen mit dem Schrecken davon.

* **Verhaftung von Wäschdieben.** Freitag vormittag hat die Ludwigsplatz-Kriminalpolizei einen guten Fang gemacht. Sie war auf der Suche nach dem Eindrehler, der in der Bredekraße eingebrochen war. Sie stellte einen ihr verdächtig vorkommenden Mann, der ein größeres Paket bei sich trug. Er entpuppte sich als ein Wäschdieb, der in der Bernerstraße einen freien Einbruch verübt hatte. Der Eindrehler, der aus Mannheim kommt, beehrte die Abwesenheit der Familie und ließ mehrere Wäschstücke. Er wurde sofort verhaftet. Die Wäsche konnte dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden. Bei einer Hausuntersuchung in der Wohnung des Verhafteten in Mannheim wurden noch verschiedene gestohlene Wäschstücke gefunden. Die Bestrafungen, die hier in Betracht kommen können, wollen sich an die Kriminalpolizei Ludwigsplatz wenden.

Aus dem Lande

Fabrikbrand in Konstanz

* **Konstanz, 24. März.** In der Nacht zum Sonntag entbrannte gegen 2 Uhr morgens in der im Stadteil Paradies gelegenen Uhrengehäusefabrik von Schuckmann u. Co. ein Brand. Die Fabrik ging vor kurzem in den Besitz des Metzgermeisters Johann Oahn über. Das Feuer konnte nur unter Aufbietung der gesamten Feuerwehrlauf seinen Fortschreiten und das angebaute Wohn- und Bürohaus gerettet werden. Auch die in demselben Gebäude untergebrachte pharmazeutische Fabrik Medico G. m. b. H., die sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Enjormal befaßt, blieb vom Feuer verschont, weil sie durch eine Brandmauer von der Brandstätte getrennt war. Das Dachgeschoss der Uhrenfabrik, in dem sich die Radiererei befand, ist vollständig angebrannt. Ebenso ist die im zweiten Stockwerk untergebrachte Tischlerei vollständig zerstört. Die im ersten Stock (Erdschoß) untergebrachten Maschinen sind völlig unbrauchbar geworden. Neben der Einrichtung fielen dem Brande 2500 fertige Uhrengehäuse und zahlreiche Uhrenwerke zum Opfer. Die Fabrik besaß die Uhrenwerke von auswärts und schickte sie in die von ihr verfertigten Uhrengehäuse (Tisch- und Wanduhren) ein. Der gesamte Gebäudekomplex hat außerordentlich unter dem Wasserdruck gelitten. Der Schaden steht noch nicht fest, doch dürfte er insgesamt die Summe von 100.000 Mark erreichen. Der Betrieb in der Uhrengehäusefabrik ist vollständig stillgelegt. Bei der Medico G. m. b. H. kann jedoch weitergearbeitet werden. Ebenso sind die Wohnungen und die Büroräume trotz der Wasserfluten weiter benutzbar. Die Brandursache ist noch unbekannt, doch scheint Brandstiftung vorzuliegen. Eine Verhaftung wurde vorgenommen.

Aus der Pfalz

Oberregierungsrat Graf gestorben

* **Ludwigsplatz, 24. März.** Der frühere Vorkämpfer des Finanzministers Ludwigsplatz, Oberregierungsrat August Graf, ist in Rindheim bei Grünstadt, wo er nach seiner Pensionierung sein Gut verwaltete, im Alter von nahezu 77 Jahren gestorben. Geboren zu Kusel im Jahre 1852, absolvierte er das Gymnasium zu Speyer und wendete sich dann dem Finanzdienste zu. Seine ganze Laufbahn durchlief er in der Pfalz.

Veranstaltungen

Montag, den 25. März

Nationaltheater: „Lobmann“, 7.30 Uhr.
Kammeroper: „König der Soldaten“, 8.15 Uhr.
Volkstheater: „Hilf mir“, 8.15 Uhr.
Volkstheater: „Hilf mir“, 8.15 Uhr.
Volkstheater: „Hilf mir“, 8.15 Uhr.

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 25. März

Deutsche Sender
Berlin (Welle 476,4) 19.30 Uhr: Rundfunkhaus (Welle 1640) 20.15 Uhr: Unterhaltungsmusik.
Frankfurt (Welle 491,8) 19.30 Uhr: Schallplatten; 20.15 Uhr: Orchester; 20.45 Uhr: Von Stuttgart; Das Mädchen von Navarra; anschließend: Arieles Abenteuer; anschließend: Schallplatten.
Hamburg (Welle 201,8) 20.15 Uhr: Der Nil im Fluß; 22.30 Uhr: Konzertübertragung.
Hildesheim (Welle 200,4) 20.00 Uhr: Das Christ-Geleit; 22.30 Uhr: Schallplatten.
Kassel (Welle 402,7) 20.15 Uhr: Abendkonzert; anschließend: das deutsche Volkstheater; anschließend: Abendkonzert; anschließend: das deutsche Volkstheater; anschließend: das deutsche Volkstheater.
München (Welle 506,7) 19.30 Uhr: Konzert; 20.15 Uhr: Konzert; 20.45 Uhr: Konzert.
Stuttgart (Welle 374,1) 19.15 Uhr: Elektrotonica; 19.30 Uhr: Konzert von Frankfurt; 20.15 Uhr: Das Mädchen von Navarra; 21.15 Uhr: Übertragung vom Frankfurt; anschließend: Konzert vom Kasseler Mannheim.

Ausländische Sender

Bonn (Welle 406) 19.30 Uhr: Gans Morgenblätter Gedächtnisfeier; 20.45 Uhr: Postkonzert.
Düsseldorf (Welle 540,5) 19.45 Uhr: Konzert; 20.30 Uhr: Schallplatten.
Dortmund (Welle 491,8) 20.00 Uhr: „Avondor“; 20.30 Uhr: Konzert.
Dresden (Welle 1002,5) 20.45 Uhr: Militärkonzert; 22.30 Uhr: Kammermusik; 24.15 Uhr: Konzert.
Halle (Welle 504,5) 20.30 Uhr: Carillonabend; 22.15 Uhr: Konzert.
Paris (Welle 1744) 21.15 Uhr: Abendkonzert.
Wien (Welle 648,2) 20.15 Uhr: Radiokonzert; 20.30 Uhr: Schallplatten.
Zürich (Welle 440,9) 20.45 Uhr: Konzert; 21.15 Uhr: Konzert.
Zürich (Welle 319,5) 20.00 Uhr: Volkstheater; 20.30 Uhr: Konzert.
Zürich (Welle 490,4) 20.15 Uhr: Schallplatten; 21.15 Uhr: Konzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Einen neuen Lautsprecher zu Ehren können Sie sparen! Überbringen Sie uns Ihren alten und Ihre Kopfhörer zum Anmagnetisieren, dann arbeiten Sie wieder wie neu. Nur 1,50 RM kostet das Anmagnetisieren Ihres Lautsprechers, können Sie diese günstige Gelegenheit.

Aufruf Grzesinski an die Radikalinskis

Erlaß an die Polizeibehörden

Der Amtliche Preussische Pressedienst verbreitet einen Aufruf des preussischen Ministers des Innern, Grzesinski, in dem auf die in letzter Zeit fortschreitende Häufigkeit des Mißbrauchs der versammlungsmäßig gewährleisteten Vereins- und Versammlungsfreiheit wie des Rechtes der freien Meinungsäußerung, auf die Ausschreitungen, die sogar Menschenleben gefordert oder gefährdet haben, und die zum Teil organisierte Anfechtung gegen die Polizei, bei der Beamte erheblich zu Schaden gekommen sind, und auf die Denkmalsbeschädigungen und antisemitischen Friedhofshändlungen hingewiesen wird. Parlament und Öffentlichkeit

fordern vorübergehende Maßnahmen.

Er habe wiederholt vor einer Fortsetzung dieses Treibens, das mit politischem Kampfe nichts zu tun habe, gewarnt, ohne überall die notwendige Wirkung zu erzielen. Er wiederhole daher heute nochmals sehr ernstlich seine Mahnung an alle politischen Organisationen, Bünde und Führer der ihnen nahestehenden politischen Parteien und ersuche auch die in Frage kommende Presse dringend, durch Abkehr von dem verheerenden und die Staatsautorität untergrabenden Ton auch ihrerseits zu einer Befriedung des öffentlichen Lebens beizutragen, so daß politische Meinungsverschiedenheiten wieder in vernünftigen Formen ausgetragen werden und Anderdenkende von ihren politischen Gegnern unbefähigt bleiben.

Wenn dieser letzte Versuch ungehört verfallen sollte,

werde er gegen die radikalen Organisationen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln rücksichtslos einschreiten und auch vor der Auflösung solcher Verbände und Vereinigungen nicht zurückschrecken, die gleichzeitig die Form politischer Parteien haben.

In einem an die Polizeiverwaltungen in Preußen gerichteten Erlaß ersucht Minister Grzesinski unter Hinweis auf diesen Aufruf die nachgeordneten Behörden, auch von sich aus alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, dem Treiben der radikalen Organisationen wirksam entgegenzutreten. Organisationen, die ihr gefährliches Treiben fortsetzen, sind auszulösen, öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge, die eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit darstellen, sind vorübergehend polizeilich zu verbieten und zu verhindern. Versammlungen in geschlossenen Räumen, deren unfriedlicher Charakter feststeht, sind gleichfalls vorübergehend zu verbieten oder, wenn sie nach Beginn einen unfriedlichen Charakter annehmen, polizeilich aufzulösen. Eine nochmalige öffentliche Verwarnung von Organisationen, die Ausschreitungen begehen, ist nicht mehr in Erwägung zu ziehen. Die Ober- und Regierungspräsidenten werden angewiesen, über alle Maßnahmen der erörterten Art dem Minister zu berichten.

Fochs Tod und die Räumungsfrage

V Paris, 24. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Foch war bekanntlich ein unerbittlicher Gegner einer früheren Rheinlandräumung. Er war eine der stärksten Stützen von den militaristischen und konservativen Kreisen, die das Schlagwort geprägt haben, eine Freigabe des Rheinlandes wäre ein Verbrechen am Vaterland. Sein Tod hat daher unter den französischen Nationalisten starke Bestürzungen hervorgerufen, den Widerstand gegen den Rückzug der Rheinlandtruppen könnte nach dem Hinscheiden des Marschalls erlahmen. In der Reichspressen erheben sich bereits warnende Stimmen. Man legt der Regierung nahe, im Andenken an den Sieger des Weltkrieges fest zu bleiben, wenn etwa Deutschland nach Schluß der Sachverständigen-Konferenz von neuem die Freigabe des Rheinlandes fordern sollte.

Auch in öffentlichen Rundgedrungen hört man jetzt Stimmen, die vor einer Freigabe des Rheinlandes, das der ehemalige Generalstabschef den Alliierten gesichert habe, warnen. So hielt es heute der ehemalige Außenminister Louis Marin für notwendig, in einer politischen Versammlung in Lyon seine Parteifreunde unter Berufung auf die Haltung Fochs zu neuem Widerstand gegen den Rückzug der Besatzungstruppen aufzumuntern. Marin erklärte, er fürchte, daß Hindeckens des Marschalls werde ein neues Nachgeben der französischen Regierung in der Frage der Rheinlandbesetzung, die Marschall Foch immer als eine wertvolle Garantie für den Frieden zu schätzen gewußt habe, zur Folge haben.

Diese Bemerkung des ehemaligen Ministers zeigt, daß er ebenfalls Verständnis für die Vocarno-Ideen besitzt wie der Marschall selbst. Statt einer Politik des gegenseitigen Vertrauens und der Annäherung, empfiehlt man die Beibehaltung einer militaristischen Besetzung, die nicht nur für das als gleichberechtigtes Mitglied im Völkerbund stehende Deutschland unerträglich ist, sondern auch dazu beiträgt, die den Frieden gefährdenden Dogaefühle lebendig zu erhalten.

* Stresemann springt nicht über Foch. In seinem augenblicklichen Aufenthaltsort an der französischen Riviera verurteilten verschiedene französische Journalisten, den deutschen Außenminister über Marschall Foch zu interviewen. Dr. Stresemann lehnte jedoch eine Erklärung über den Marschall ab.

Aufbahrung unter dem Triumphbogen

Die Leiche Fochs ist am Sonntag vormittag unter dem Triumphbogen aufgebahrt worden. Der Sarg ruht auf einem mächtigen Sockel, an dessen vier Ecken vergoldete riesige Leuchter stehen, in denen Weibrauch verbrannt wird.

Am Samstag Abend erschien bei Präsident Doumergue der päpstliche Nuntius, Kard. Maglione und überbrachte das Beileid des Papstes. An der Beisetzung am Dienstag werden Abordnungen aller alliierten Armeen teilnehmen. Eine Abteilung von 100 italienischen Alpenjägern ist gestern Abend unter Führung des Marschalls Cavaglio in Paris eingetroffen. Erwartet werden außerdem noch Abordnungen aus Belgien, Amerika, Polen, England, Rumänien, der Tschechoslowakei, Südspanien, Portugal und Kanada sowie Griechenland. Außerdem werden der englische, der belgische und der luxemburgische Hof vertreten sein, sowie Amerika durch seinen Botschafter Herrick.

Der Andrang des Publikums am Arc de Triomphe war am Sonntag so groß, daß ein starker Ordnungsdienst eingesetzt werden mußte. Die Truppen desillierten vor dem Toten unter den Klängen der Marschmalle. Entgegen der ursprünglichen Absicht wurde die Leiche bereits am Sonntag Abend 11 Uhr nach der Rotte Dame-Kirche überführt und wird dort bis Dienstag vormittag aufgebahrt bleiben.

Foch und Hindenburg

V Paris, 24. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) „L'ami du Peuple“ reagiert heute darüber auf, daß sich unter den zahlreichen Beileidstelegrammen der ausländischen Staatsoberhäupter an die französische Regierung und die Gattin des französischen Marschalls Foch keines vom Präsidenten Hindenburg befand. Das Blatt sucht diese Unterlassung dahin zu deuten, daß es in Deutschland noch immer am richtigen Verständnis für die Leiche Fochs am Sonntag Abend 11 Uhr nach der Rotte Dame-Kirche überführt und wird dort bis Dienstag vormittag aufgebahrt bleiben.

Das Blatt des Herrn Coty, das jetzt dem Reichspräsidenten Mangel an Takt vorwirft, wäre wahrscheinlich das erste gewesen, das „Deutschland“ geschrieben hätte, wenn ein Beileidstelegramm des Reichspräsidenten eingetroffen wäre.

Letzte Meldungen

Kündigung des Lohntarifs in der Berliner Metall-Industrie

— Berlin, 24. März. Eine Funktionärversammlung der Berliner Metallarbeiter faßte gestern Abend den Beschluß, den Lohnvertrag zum 27. April zu kündigen und Forderungen auf Erhöhung der Löhne und Verbesserung der Eingruppierungsbestimmungen zu stellen. Die Funktionäre erklärten sich mit dem Vorschlag des Metallkartells einverstanden, daß der Mindesteinstellungslohn 1.20 Mk. pro Stunde betrage. Von der Kündigung werden rund 180 000 Arbeiter betroffen.

Der norwegische Kronprinz in Hamburg

— Hamburg, 24. März. Das jungvermählte norwegische Kronprinzenpaar ist auf seiner Hochzeitsreise in Hamburg eingetroffen.

Verhaftung einer Einbrecherbande

— Hannover, 24. März. Die hannoversche Kriminalpolizei konnte eine Einbrecherbande von zehn Köpfen festnehmen, der bereits 29 Einbruchdiebstähle in Hannover nachgewiesen worden sind. Die Täter führten stets Revolver mit sich und gingen bei ihren Straftaten äußerst dreist und rücksichtslos vor. Sie hatten Werte von etwa 70 000 Mark, die zu Spottpreisen bei Diebtern veräußert wurden.

Verhaftete Raufgastschmuggler

— Wien, 24. März. Die Wirtschaftspolizei, die zurzeit mit der Aufdeckung eines großangelegten Schmuggels von Raufgasten nach dem Orient beschäftigt ist, hat sechs Personen verhaftet, die Mitglieder einer Schmugglergesellschaft sind. Diesen Verhaftungen ist kürzlich in Kairo die Festnahme von zwei Wienern vorausgegangen, bei denen 1 1/2 Kilogramm Heroin aufgefunden worden sind. Nach den vorliegenden Aufzeichnungen belief sich der Wert der geschmuggelten Raufgäste auf 28 000 Pfund Sterling. Insgesamt sollen 16 Kilogramm Heroin nach Ägypten geschmuggelt worden sein. Unter den sechs Verhafteten befindet sich auch eine Frau. Das geschmuggelte Heroin soll angeblich aus der Schweiz stammen.

28 Pfadfinder ertrunken

— New York, 24. März. In der Nähe von Carriman im Staate Tennessee sind am Samstag früh 28 Pfadfinder ertrunken, als das Flußwasser der White Crocks die Feste, in denen sie schliefen, wegspülte. Einzelheiten fehlen bisher noch.

Wie aus Jackson am Mississippi berichtet wird, sind in Kloster fünf Säuler von einem Orkan in Trümmer gelegt worden. Dabei wurden drei Personen getötet.

Theater und Musik

Gastspiel des Badischen Landes theaters in Mannheim (Vorderstadt)

Mit Gustav „Armida“ gastierte gestern Abend die Karlsruher Oper im Nationaltheater, während die Mannheimer in Karlsruhe den „Reisefußballer“ aufführten. Eine Enttäuschung in Mannheim war der Besuch. Er paßte schlecht zu der großartigen barocken Opernrenaissance, die die Residenzler unter Leitung von Josef Krips mit der Mannheimerin Marie Franz hier aufführten. Ueber das Werk und das Musikstil-Eigenliche der sehr beifällig aufgenommenen Vorstellung heute Abend noch ein kritischer Epilog.



Deutsche Volkspartei

Wir machen nochmals auf den heute Abend 8.15 Uhr im Wartburg-Saal, F 4, 89, stattfindenden Vortrag von Geh. Regierungsrat Rathy-Hetzelberg über den „Wahren Shakespeare“ aufmerksam.

Am Dienstag, 23. März Abend 8 1/4 Uhr, findet im „Café Gruber“ eine Versammlung der Jungmännergruppe statt.

Der Vorstand.

Nationaltheater Mannheim

Zum ersten Male: „Toboggan“

Drama von Gerhard Menzel

Auf der Münchner Oktoberwiese kann man „Toboggan“ begegnen; dort heißen die Zuschauerinnen so, auf die man mit dem Kollertschiff hinauffährt, um dann — heldi — in die Tiefe zu gleiten. Toboggan, — tollfamer Klang; er kommt nicht aus den bayerischen Bergen, sondern von den kanadischen Indianern die ihre hurtigen Schlitten so nennen. Toboggan, das heißt abwärts, abwärts, unaufhaltsam in die Tiefe gleiten, rutschen, taufen dem Abgrund zu.

In dem Stück des Schiefers Gerhard Menzel trägt der Held den Namen Toboggan, Hauptmann Hans Toboggan, zum Zeichen seiner Fahrt in die Tiefe. Wir erleben sie vom Augenblick, da er die Todeswunde erhält, bis zu seinem letzten, erlösenden Entschlafen. Ein einziger Totenkampf mit der Zeitlupe des Dichters aufgenommen. Ein unumgänglicher Vorgang durch das gefaltete Wort möglich gemacht.

Der Vorgang ist so: Hauptmann Toboggan wird tödlich verwundet; er sitzt gerade noch seinem Adjutanten einen Brief „an Anna Kamarras“ und bricht zusammen. Augenblicklich, nicht zu retten. Hinter der Feuerlinie wird das festgestellt, drei Schritte vom Divisionskommando. Hier hört Toboggan, daß er bereits „defekt“ wird, daß man schon seinen Nachfolger nennt, — und da lehnt er sich auf, nicht gegen die Lebenden, sondern gegen den Tod. Diese Szene ist vielleicht die stärkste; ein edler Dichter hat sie geschrieben; hier rebelliert einer gegen den großen Würger, um als er hört, daß schon ein anderer an seine Stelle tritt. Rebellion gegen den Tod; das kann man nicht leben, nur dichten. Aber Gerhard Menzel kann es dichten.

Jetzt wird die Reizlupe des Sterbens eingeschaltet, die zerbrochenen Momentaufnahmen der Kamme ziehen vorüber. Da wankt dieser lebende Leichnam umher; eine Seele, die für ihre Umarmung schon abgeschrieben ist, hält sich am Wack ihres Körpers fest mit klammernden Draanen. Im Leben doch des Lebens höchstes Gut. Erst versucht er, sich in seine Kommandobefehle wieder einzufügen; er, der Toboggan, noch

mit dem ganzen Herzen Frontsoldat, taucht in der Gefechtslinie wie ein Wespen auf, um seine Batterie zu besetzen. Nichts da, kein Platz mehr für den „gefallenen“ Hauptmann! Er wankt zurück; von der Front verstoßen, will er wenigstens in der Heimat das Leben suchen. Dort wartet Anna Kamarras. In ihr! Eine letzte eindrucksvolle Feldjense: auf dem Verwundetentransport sitzt Hauptmann Toboggan wie ein unheimlicher Ritter der mittelalterlichen Schauerballade.

Diese Frontbilder sind echt, groß, klar. Von höchster Wirklichkeitsnähe und zugleich dichterisch geformt. Der Krieg, wie er war. Nicht gegen ihn, nicht für ihn. Seine blutige Realität, seine großartige Mächtigkeitskraft. Nichts von Tendenz, nur lebendiger Atem, auch in diesen Bildern rund um die Mobergruß. Wieder muß man sagen: ein Dichter hat das geschrieben.

Toboggans Schlittenfahrt in die Totengruft fährt ihn heim. Anna Kamarras wackelt; die Banalität beginnt. Da liegt diese Frau mit dem Namen wie aus einem Märchen aus laufend und einer Nacht auf dem Divan ihrer Erinnerungen ausgekreuzt. Toboggan, — ach, wie fern, bereits gedrückt unter der Aktivität des turbulentes Herzend. Draußen wartet schon ein Anderer im Auto. James heißt er; so spielt die Nachkriegsballade bereits in das Kriegskleid herein.

Dem Dichter darf man das erlauben. Aber daß er den Toboggan für seine Geliebte schon gehorchen sein läßt, ehe sie den Brief erhält, den er an sie aufgab, das ist nicht mehr ganz im Stan des Stückes; denn als Toboggan leidenschaftlich zur Tür hereinkommt, da entsetzt sie sich auch über seine gepenstliche Erscheinung, doch nicht nur darüber. Für sie war er schon abgetan ohne Brief, ohne Wunde. Aus dem Totenkampf wird eine bloße Delmkehrtragödie. Im Felde unbesiegt; so kann auch Gerhard Menzel von seiner Dichtung sagen. In der Heimat verläßt ihn die dramatische Kraft der Frontkriegen.

Zweite Strophe der Heimkehrballade: das Erlebnis mit der Dame, an die er in ein nächtliches Café (mit ausgeprochenen Nachkriegsgeheimnissen) gerät. Sie ist von ganzem Herzen gelassen und primitiver Angst; ihr Mann hat vor

zwei Stunden. Jetzt nimmt sie den Hauptmann Toboggan mit, einen vermeintlich Lebenden aus Furcht vor dem Tode. Toboggan glaubt, im Atem dieser Frau dem Tod entronnen zu sein, — da entdeckt er, daß er sich unter einem Dach mit ihm befindet und stirzt davon.

Letzte Strophe: Toboggan allein auf dem allerletzten Teil der Schlittenpartie in die ewigen Jagdgründe. Winternacht im Park. Nur nicht schlafen; im Schlaf kann der Tod den Todesmunden überfallen. Aber der Tod kommt nicht mehr als Würger, sondern als Freund, Hingebietet in weichen Schnee frecht Toboggan sich aus zur letzten Ruhe. Kein Leben, — ein Sterben ist zu Ende gegangen...

Dr. Gerhard Storz ist der Balladendichter als Regisseur. Die Frontbilder, die er in seiner „Toboggan“-Inszenierung vorführt, sind von ihm mitgedichtet, in der Stimmung, der Farbe, der Atmosphäre. Ein hartes Kriegserlebnis zittert hier spürbar nach. Silhouettenbilder im Hintergrund machen aus Dekorationsnot eine Augen. Auch die Heimatbilder sind Stimmungsträger. Nur Anna Kamarras Weistum hat man in ein arges Köhneln gehüllt; so hochgehört ist vielleicht doch nur ihre letzte Seele.

Den Toboggan gibt Hans Finow. Endlich hat dieser bloßer als schändliches Ensemblistisches bekannte Schauspieler — seines Zeichens der „Helden“-darsteller — eine Rolle bekommen, in der er zu zeigen vermag, was er kann. Das deutsche Drama kennt wenige Gestalten, die von dem Schauspieler so viel an Nerven verlangen wie dieser Toboggan. Den ganzen Abend monologisiert er einen einzigen Totenkampf. Fünf Minuten am Anfang, — das ist alles, was er „natürlich“ spielen kann; sonst bewegt er sich in einem geistreichen Jollschereiß. Finow macht das mehr als virtuos. Man spürt förmlich, wie der Todesengel ihn umschwebt, man nimmt körperlich Anteil an diesem fürchterlichen, sich wiederholenden Entschlafen des letzten Lebensfunken, der nicht verblasst sein soll und doch immer schwächer wird. Das ist das Geheimnis dieser bis ins Letzte überzeugenden Darstellung des gepenstlichen Kampfes? Die Kraft des Schauspielers. Kraft auf der Bühne heißt seelisch und körperlich festeln können. Es ist eine psychologische Kunst, die hier ent-

„Instruktionsfahrt“

für Richter, Staatsanwälte und höhere Polizeibeamte

Ein unfreundlicher Tag. Die Wolken hängen tief, grau über der Erde. Im Süden ballen sie sich zu einer schwarzen dichten Wand zusammen, die mit einem sehr heftigen Regenguss droht. Ein Kraftwagen nach dem andern gleitet zum Friedrichsplatz, nimmt Aufstellung beim Rosenparken. Fast dreißig Stück stehen schließlich dort und warten. Keine Bergniedrigungsfahrt, auch keine Sportveranstaltung ist geplant. Vielmehr soll den Persönlichkeiten, die durch ihr Amt berufen sind, über Angelegenheiten des Kraftwagenverkehrs ein gewichtiges Wort mitzusprechen, durch eine sogenannte

„Instruktionsfahrt“

geleitet werden, mit welchen Schwierigkeiten der Fahrer zu kämpfen hat, wie ihm seine verantwortungsvolle Tätigkeit oft durch das Ungeschick und die Gedankenlosigkeit der Menschen, durch ungünstige Anlage von Straßen, Ueberhängen, Gebäuden, durch mangelhafte Beschilderung und Beleuchtung und durch andere Umstände erschwert wird. So hatte sich eine Anzahl von Richtern, Staatsanwälten, höheren Polizeibeamten und Pressevertretern eingefunden, um auf Einladung des Rheinischen Automobil-Clubs (Automobilclub von Deutschland) diese lehrreiche Fahrt mitzumachen. Der Tag war nicht sehr günstig für den Zweck der Veranstaltung. Denn der an sich Samstag schon nicht sehr erhebliche Verkehr auf den Landstraßen war bei der häßlichen Witterung besonders unbedeutend. Die Ergebnisse wären an einem anderen Tage vielleicht reichlicher gewesen. Aber auch so brachte die Fahrt allen Teilnehmern wertvolle Aufschlüsse.

Sunächst ging es in langem Zuge hinaus auf die Seckenheimer Landstraße.

Geschwindigkeitsfähigen!

Mit Bleistift und dem vorgebrachten Formular bewaffnet stellte man sich auf und ließ die nummerierten Wagen vorbeifahren. Nicht unterschiedliche Ergebnisse wurden eingetragen. Es war ja auch nicht so einfach, zumal längst nicht alle Teilnehmer, sogar nur eine kleine Zahl unter ihnen, regelmäßig Auto fährt oder gar einen Wagen sein eigen nennt. Erhebliche Widersprüche der Schätzungen untereinander und zu den tatsächlichen Geschwindigkeiten waren also zu erwarten. Und doch wird mancher gekannt haben, als er dann am Abend sein Formular zurückgab und feststellte, wie weit er sich geirrt hatte. Es wurde nur ein kleiner Prozentsatz richtiger Schätzungen abgegeben. Freilich sagen die Zahlen nicht alles, da natürlich die ungefähre zutreffende Einschätzung, um ein einigermaßen richtiges Bild zu bekommen, ebenfalls dabei berücksichtigt werden müssen. Jedenfalls war es außerordentlich lehrreich, daß man sah, wie unsicher selbst für den Gewählten diese Schätzungen sind. Nebenbei stellte es sich heraus, daß die Geschwindigkeitsmesser der Wagen fast ausnahmslos höhere Geschwindigkeiten anzeigen, als mit der Stoppuhr nachgewiesen wurden.

Nach dieser gemeinsamen Betätigung nahm man wieder im Wagen Platz. Nun geschah man in alle Winde. Denn um neben der „Instruktion“ auch ein praktisches verwerthbares, umfassendes Ergebnis der Beobachtungen zu erhalten, wurden

sechs verschiedene Strecken

gefahren, so daß jede von zwei bis drei Wagen, in beiden Richtungen, auf ihren Zustand kontrolliert wurde.

Unser Wagen fuhr gleich in die „Hölle“ des Mannheimer Verkehrs, über die Rheinbrücke. Da sah man auch, daß der Tag nicht alles sehr für die Fahrt geeignet war, denn auf der Brücke war es fast still und leer. Dann ging es durch die wenig überfüllten Straßen Ludwigshafens, wo in der ersten Dämmerung schon die Lichter aufkamen, in Richtung Frankenthal. Gleich konnte man die ersten Beobachtungen machen. Ein Sorgenkind des Verkehrs: der Radfahrer. Unbekümmert um Vorschriften fährt er in dichten Reihen, speert die Straße. Erst wenn der Wagen dicht an ihn heran ist, beugt er sich dazu, hintereinander zu fahren. Ein Blick auf die Beschilderung: Auch da ist manches, was einem nicht recht gefallen kann. Wenn auch meist genug Hinweis auf Richtung angebracht sind, so sind sie oft schwer leserlich, entweder ist die Schrift zu klein oder durch Reflektoren unübersichtlich geworden. Die vielen Reflektoren führen und verwirren überhaupt stark. Die Warnungstafeln sind fast ausschließlich, aber gerade dadurch verliert man sich auf sie und ist umso unangenehmer berührt, wenn wirklich einmal eine Tafel fehlerhaft ist. Auch sind die Schilder nicht immer auf-

hängig genug. Man sollte daran gehen, wie es schon in anderen Teilen Deutschlands geschehen und bei uns erst teilweise durchgeführt ist, die

internationalen, roten-weißen Tafeln allgemein einzuführen. Da ist zweifellos Hessen, dessen Gebiet wir auf unserer über Worms nach Oernshelm führenden Strecke bald erreichen, uns voraus. Die schwarze-gelbe Richtungsschilder sind ebenso wie die Warnungstafeln fast allgemein durchgeführt und erleichtern die Fahrt erheblich.

Ein Kapitel für sich sind die Straßen. Zum Teil sind sie in recht gutem Zustande, wie etwa die Bergstraße, auf der wir gegen Abend im Dunkeln heimkehren. Aber das sind die rühmlichen Ausnahmen. Viel ist da noch zu tun, aber man muß geduldig sein, denn hier redet die Geldknappheit ein sehr kräftiges Wort mit. Größer ist es schon zu bewerten, wenn auch die neuen Straßen nicht einwandfrei sind, wie man es stellenweise beobachten mußte. Oft sind sie, wahrscheinlich aus einer unangebrachten Sparsamkeit heraus, zu schmal. Bei nassem Wetter oder im Dunkeln ist das Ausweichen daher gefährlich oder doch erheblich erschwert.

Am Abend

kann man noch seine Beobachtungen ergänzen. Da sind vor allem die ungenügend beleuchteten Fahrstrassen.

Etwa die Hälfte der Radfahrer fuhr ohne Licht!

Und ferner muß es erreicht werden, daß das sogenannte Ragenauge, das kleine rote Spiegeln, von dem das Licht des Autos zurückgeworfen wird, allgemein eingeführt wird. Man kann die Radfahrer sonst erst sehr spät bemerken. Andere Länder haben das längst erkannt.

Nach der Fahrt vereinigte sich die Teilnehmer noch im Clublokal, um ihre Beobachtungen durchzusprechen. Der Vorsitzende, Herr Kallinger, leitete diese Veranstaltung, die einen angeregten Verlauf nahm und durch den Austausch von Erfahrungen, von Meinungen und Anregungen außerordentlich fruchtbar verlief.

Städtische Nachrichten

Palmsonntag

Der erste Sonntag des ganz jungen Frühlings — er zählt ja erst drei Tage — begann mit einem frühen Aufstakt. Er brachte einer Schar junger Menschen eine Feier, deren Bedeutung heute bei der ganzen Einstellung der Zeit oft unterschätzt wird: Sie wurden durch die Einsegnung als Gleichberechtigte, als Erwachsene in die evangelische Kirche aufgenommen. In schwarzen Kleidern die Mädchen, im ersten dunklen Anzug mit den langen Haaren die Jungen, so sah man sie ersten Glanz, von Vätern, Müttern und älteren Geschwistern, von den Vätern und anderen Verwandten begleitet, zur Kirche schreiten. Für viele von ihnen bedeutet dieser Tag aber noch etwas anderes: Den Schritt ins Leben, in die Arbeit, den Beruf. Ein Schritt, der gerade in unserer Zeit besonders schwer, besonders ernst ist.

Die anderen Menschen wurden weniger durch solche gewichtigen Gedanken beschäftigt. Sie genossen in vollen Zügen den Frühling, den unerwartet hellen, sonnigen Tag. Man hatte nicht gedacht, daß man darauf rechnen dürfte. Denn der Samstag war grau, regnerisch, unfreundlich. Umso heller, umso frohender brannt dieser erste richtige Frühlingssonntag. Da hielt es keinen, der gesund auf den Beinen war, im engen Helm. Es wimmelte von Menschen, überall, wo Spazierwege waren, wo man frische, freie Luft schöpfen konnte, wo die Sonne ungehemmt ihre Strahlen auf die Erde sendete. Es war so prächtig warm, daß einem der Mantel zu viel wurde. Man ließ ihn gern, zum ersten Male, zu Hause. Wer ihn vorsichtiger Weise doch mitgenommen hatte, der bereute es. Er trug ihn auf dem Arme, denn es war, wie gesagt, wirklich zu viel. Selbst den Hut nahm man am liebsten in die Hand und ließ sich die linde Luft durchs Haar streifen. Bei den Frauen sah man sogar schon, wenn auch noch vereinzelt, die ersten Strohhüte.

Ja, der Frühling ist jetzt nicht mehr aufzuhalten!

Die letzten Spuren von Eis und Schnee sind nun, endlich, verschwunden. Nur ganz vereinzelt, wo die Sonne garrlich hindringen konnte oder wo die Feuchtigkeit allzu dick gemessen war, ist sie noch nicht ganz getaut. Aber das trübt nicht das frühlingshafte Bild. Die Wärme fröhlich wieder wie sonst durch ihre Ufer, die vor acht Tagen noch von Eis und Schnee umkränzt gewesen waren. Und die Amseln singen; sie lernen allmählich wieder ihre Stimme brauchen. Ja, es war ein wirklich prächtiger Frühlingssonntag!

*

* Befördert wurde Kriminalsekretär Ernst Bonhard in Mannheim zum Kriminalkommissar hierorts.

* Veretzt wurde Polizeihauptmann Seitz von Karlsruhe nach Mannheim.

* Zur Ruhe geht wegen Krankheit wurde Polizeihauptmann Fehrl in Mannheim.

* Postenbau in Waldhof. Wie die Oberpostdirektion in Karlsruhe der „Schweidener Zeitung“ mitteilt, hat der Reichspostminister die Errichtung des in Waldhof geplanten Postneubaus für das Rechnungsjahr 1929 endgültig genehmigt.

* Städtische Krankenanstalten. Wegen der Besuchszeit im krankenhaus und im Spital für Dungenkranke in der Karwoche und an Ostern verweisen wir auf die Veröffentlichung im Anzeigenteil.

* Brand gestiftet die Urkundenfälschungen. Unter Bezugnahme auf die unter dieser Spitzmarke in Nr. 188 veröffentlichte Meldung wird uns von H. R. Dr. Deutlich geschrieben: Es ist gesagt, daß Brand auch die Urkundenfälschung wegen deren sehr Urteil gegen ihn erlangt sei, nunmehr zugegeben habe. Richtig ist, daß Brand in dem jetzt angehängten Verfahren wegen einer Urkundenfälschung angeklagt war, aber freigesprochen wurde. Es ist nicht richtig, daß Brand diese Urkundenfälschung nachträglich zugegeben hat.

* Ein Kellerbrand entstand am Sonntagabend vermutlich durch nachlässiges Wegwerfen einer brennenden Zigarette im Hause K. S. 1. Das Feuer wurde durch die um 7,46 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 100 Mark.

* Komplizierter Zusammenstoß. Zwei Privatautos, das eine aus Speyer und das andere aus Heidelberg, außerdem zwei Radfahrer gerieten Samstag vormittag in der Neckstraße zusammen. Das Privatauto aus Speyer war auf der verkehrten Straßenseite gefahren. Der Besfahrer des Autos aus Heidelberg sprang so ungeschickt ab, daß er sich den linken Oberarm brach und am Kiefer erhebliche Verletzungen davontrug. Ein Radfahrer erlitt eine erhebliche Quetschwunde am linken Arm. Die anderen kamen mit dem Schrecken davon.

* Verhaftung von Wäschebuben. Freitag vormittag hat die Ludwigshafener Kriminalpolizei einen guten Fang gemacht. Sie war auf der Suche nach dem Eindringling, der in der Bredestraße eingedrungen war. Sie stellte einen ihr verdächtig vorkommenden Mann, der ein größeres Paket bei sich trug. Er entpuppte sich als ein Wäschebube, der in der Bernerstraße einen frechen Einbruch verübt hatte. Der Eindringling, der aus Mannheim kommt, beantragte die Abwesenheit der Familie und ließ mehrere Wäschebuben. Er wurde sofort verhaftet. Die Wäsche konnte dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden. Bei einer Hausuntersuchung in der Wohnung des Verhafteten in Mannheim wurden noch verschiedene gestohlene Wäschebuben gefunden. Die Bestohlenen, die hier in Betracht kommen können, wollen sich an die Kriminalpolizei Ludwigshafen wenden.

Aus dem Lande

Fabrikbrand in Konstanz

* Konstanz, 23. März. In der Nacht zum Sonntag entbrannte gegen 2 Uhr morgens in der im Stadteil Paradies gelegenen Uhrengehäusefabrik von Schuchmann u. Co. ein Brand. Die Fabrik ging vor kurzem in den Besitz des Messergemeisters Johann Hahn über. Das Feuer konnte nur unter Aufbietung der gesamten Feuerwehr auf seinen Fortschreiten und das angebaute Wohn- und Bürohaus gestoppt werden. Auch die in demselben Gebäude untergebrachte pharmazeutische Fabrik „Medico G. m. b. H.“, die sich in der Hauptsache mit der Herstellung von Enformal befaßt, blieb vom Feuer verschont, weil sie durch eine Brandmauer von der Brandstätte getrennt war. Das Dachgeschoss der Uhrenfabrik, in dem sich die Radiererei befand, ist vollständig angebrannt. Ebenso ist die im zweiten Stockwerk untergebrachte Tischlerei vollständig zerstört. Die im ersten Stock (Erdschoß) untergebrachten Maschinen sind völlig unbrauchbar geworden. Neben der Einrichtung fielen dem Brande 2500 fertige Uhrengehäuse und zahlreiche Uhrenwerke zum Opfer. Die Fabrik bezog die Uhrenwerke von auswärts und setzte sie in die von ihr verfertigten Uhrengehäuse (Tisch- und Wanduhren) ein. Der gesamte Gebäudekomplex hat außerordentlich unter dem Wasserbeschaden gelitten. Der Schaden liegt noch nicht fest, doch dürfte er insgesamt die Summe von 100.000 Mark erreichen. Der Betrieb in der Uhrengehäusefabrik ist vollständig stillgelegt. Bei der Medico G. m. b. H. kann jedoch weitergearbeitet werden. Ebenso sind die Wohnungen und die Büroräume trotz der Wasserbeschaden weiter benutzbar. Die Brandursache ist noch unbekannt, doch scheint Brandstiftung vorzuliegen. Eine Verhaftung wurde vorgenommen.

Aus der Pfalz

Oberregierungsrat Graf gestorben

* Ludwigshafen, 24. März. Der frühere Vorsteher des Finanzamtes Ludwigshafen, Oberregierungsrat August Graf, ist in Rindheim bei Weiskirchen, wo er nach seiner Pensionierung sein Gut verwaltete, im Alter von nahezu 77 Jahren gestorben. Geboren zu Kusel im Jahre 1852, absolvierte er das Gymnasium zu Speyer und wendete sich dann dem Finanzdienste zu. Seine ganze Laufbahn durchlief er in der Pfalz.

Veranstaltungen

Montag, den 25. März

Nationaltheater: „Lob des 7. März.“
 Operette: „Kudschak für Volkshilfsarbeit.“
 Operette: „Der Herr vom Hof.“
 Operette: „Die reiche Frau der Welt.“
 Operette: „Engel der Straße.“
 Operette: „Der gelbe Kurier.“

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 25. März

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.

Ausländische Sender

Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.
 Berlin (Welle 475,4) 12.30 Uhr: Konzert.

Radio-Spezialhaus Gabr. Hettergott

Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547

Einem neuen Kaufprozedur zu Ehren können Sie sparen! Überbringen Sie uns Ihren alten und Ihre Kaufprozedur zum Aufmagnettieren, dann arbeiten Sie wieder wie neu. Nur 1,50 Mark kostet das Aufmagnettieren Ihres Kaufprozedurs, wenn Sie diese günstige Gelegenheit.

Bilder der Woche



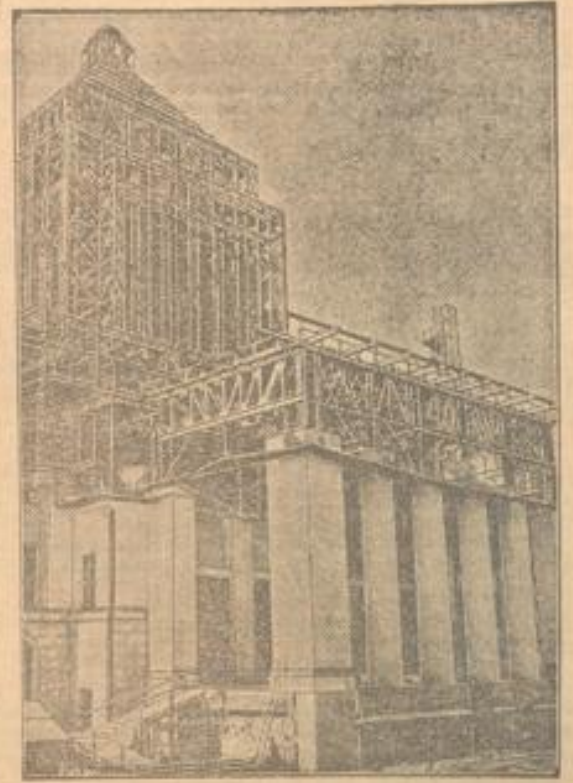
Amerika grüßt seinen neuen Präsidenten

Eine unabsehbare Menschenmenge wartete vor dem Kapitol in Washington, als Herbert Hoover den Eid auf die Verfassung leistete und damit zum 31. Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde.



Das größte Luftschiff der Welt

Das englische Riesenluftschiff R 101 steht kurz von der Fertigstellung. Seine Ausmaße sind riesenhaft. Es ist 245 Meter lang und hat einen Durchmesser von 40 Metern und kann neben der Besatzung von 48 Köpfen 100 Personen mitführen, für deren größte Bequemlichkeit auf alle erdenkliche Weise gesorgt ist.



Tokio baut einen Wolkenkratzer als Parlament

Im Jahre 1932 soll das neue Gebäude des japanischen Reichstags in Tokio fertiggestellt sein. Unser Bild zeigt eine interessante Aufnahme des neuen Hauses während des Baus.

Zur Kronprinzenhochzeit in Norwegen



Der feierliche Eingang des königlichen Brautpaares in Oslo.



Kronprinz Haaf mit seiner Braut bei Besichtigung der Hochzeitsgeschenke.



Ein Flieger landet auf einem Haus in Paris

Ein von dem französischen Piloten André Bobrie geführtes Flugzeug führte über einer Vorstadt von Paris aus 900 Meter plötzlich ab. Da eine Notlandung auf freiem Feld mitslang, schmetterte die Maschine mit voller Wucht auf das Dach eines Hauses. Der Flieger kam nur durch ein Wunder ohne erhebliche Verletzungen davon.



Die vermissten Südpolarflieger gerettet

Drei Mitglieder der Südpolarexpedition des Gamm. Ward waren zu einem Gefangenflug aufgeflogen und nicht zurückgekehrt. Gamm. Ward ist ihnen nach elf Tagen in seinem zweiten Flugzeug gelang und hat die Vermissten wohlbehalten aufgefunden. Unser Bild zeigt die Geretteten. Von links nach rechts: Harold Jones, Davis Coulls, Bert H. Laidler.

Sport und Spiel

Turnführertagung der D.T. in Mannheim

Auftakt zur 6. Kreiswarterversammlung

Die Führer der D.T. — Eröffnung der Tagung am Montag

Mit dem Deutschen Turnfest in Köln hat das turnerische Leben des Jahres 1928 seinen glanzvollen Höhepunkt erreicht. In froher Erinnerung an dieses unvergessliche Erlebnis nimmt nun wieder die stille Vereinsarbeit im Gleichschritt des Alltags ihren gewohnten Fortgang, wenn auch da und dort in den Unterverbänden der Kreise und Gauen bereits wieder die ersten Vorbereitungen zu mehr oder weniger dringlichen und landmannschaftlichen Turn-Play greifen.

Für die obersten Führer des Verbandes und der Kreise jedoch war aber noch den außergewöhnlich anstrengenden Kraftleistungen vor und in Köln die Zeit zur Sammlung nur kurz bemessen. Schon rufen wieder neue Pflichten, die auch vielseitige Aufgaben des D.T. Großverbandes ihrer Erfüllung harren.

So bringt das Jahr 1929 der D.T. neben den üblichen Wettkampfvorstellungen, Kreisturnen usw. zwei in regelmäßigen Zeitabständen wiederkehrende große innerliche Führerzusammenkünfte.

Die Verammlung der Kreiswarte in Mannheim

und den Deutschen Turntag im Oktober 1929 in Berlin, die jede in ihrer Art auf den Kurs und die Gestaltung des Verbandes für die nächste Zeit richtunggebend sein wird.

Die Verammlung der technischen Führerschaft, die Kreiswartertagung, die heute in unserer Stadt ihren Anfang nimmt, und sich bis zum Mittwoch erstreckt, heißt an die Beteiligten bei der Fülle der Fragen keine geringe Anforderungen, in besonderer Maße jedoch ist dies auf die führenden Köpfe der D.T. zutreffend.

Welche Bedeutung der Kreiswarterversammlung zukommt, erhellt sich schon aus der Tatsache, daß der Gesamtvorstand der D.T. aller Voraussicht nach vollständig den Verhandlungen anwohnen wird. Bestimmt ist dies zu erwarten, vom ersten Vorsitzenden, Stadtrat Dr. H. Berger, vom dritten Vorsitzenden Staatsminister a. D. Dominicus und Hauptstellenwart Schill. Die Teilnahme des zweiten Vorsitzenden, Direktor Neuenhoffer, ist noch zweifelhaft, da er bis zur letzten Stunde durch die Preussische Hochschule für Leibesübungen bei einem Lehrgang festgehalten ist.

Die Durchführung und Leitung der Tagung liegt in den Händen des Turnauschusses, als der technischen Leitung der D.T. Stellvertreter Oberturnwart E. Steding, Bremen, der nach dem frühen Ableben des Oberturnwartes Max Schwarze mitten in der Vorbereitungsarbeit für Köln das Erbe dieses großen geistigen Führers antreten mußte, wird als Mitglied des D.T. Vorstandes, neben den Sitzungen der Ober- und Männerturnwarte den Vorsitz der gemeinsamen Tagungen haben.

Den Sitzungen der Hochgruppen stehen jeweils die Hochwarte der D.T. als Mitglieder des Turnauschusses vor. Auch hier sind wertvolle Führerpersönlichkeiten, die über die Verbandsgrenzen hinaus bestens bekannt sind, im Amt. So ist zu nennen: Frauenturnwart H. Roden-Rel, Volkturnwart Schmid-Stuttgart, Spielwart Braungardt-Oldenburg, Schwimmwart Braun-Frankfurt a. M. und Hochwart Stassen-Hannau. Außerdem werden noch zu erwähnen, der Direktor der Deutschen Turnschule, Dr. H. H. Charloffenburg und der Vertreter für das Rinderturnen G. Falck-Dresden.

Die Kreiswarterversammlungen, geboren in der Auf- und Ausbauphase der D.T. nach Kriegsende erwiesen sich als ein wertvolles Mittel, um den weitverstreuten turnerischen Betrieb des Millionenverbandes nach einheitlichen Gesichtspunkten bis in die Turnkreise und Gauen hinein zu gestalten. Die vier ersten Tagungen dieser Art, 1921 Gießen, 1922 Dortmund, 1923 Dresden und 1925 Breslau stießen in die Wirtlichkeit des Oberturnwartes Rudolph-Bremen, während die letzte 1927 in Hannover Max Schwarze-Dresden in Tätigkeit sah.

Nun hat Mannheim die Ehre, die 6. Kreiswarterversammlung zu beherbergen. Zum erstenmal versammeln sich die Führer der Deutschen Turnerschaft in dieser Zahl zu einer so wichtigen Sitzung in unserer Vaterstadt. Wir begrüßen besonders, daß es gerade die technische Leitung zusammen mit dem Vorstandsmittgliedern ist, die in Hannover, Mannheim als Tagungsort gewählt und dadurch in die Orte der großen Führertagungen einbezogen hat. Gerne hoffen wir, daß die Mannheimer Tagung ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Deutschen Turnerschaft werde. In diesem Sinne rufen wir den Turnführern ein herzlich Willkommen zu, auf daß sich ihre Beratungen für die Zukunftsgestaltung der D.T. erfolgreich und weiter ausbreitend auswirken möge.

Wir danken aber auch dem Turnverein Mannheim von 1844, der zu der Tagung eingeladen hat und durch die Übernahme es ermöglicht, daß die führenden Männer der Turnerei Gelegenheit haben, in enger Fühlung mit den höchsten Stellen zu treten. Unser führender Turnverein hat bei den verschiedenen Gelegenheiten schon wiederholt seine Leistungsfähigkeit bewiesen, indem wir der festen Überzeugung sind, daß auch die bevorstehende Tagung auf beste Vorbereitung in seinen Händen ruht.

Der Arbeitsplan am Montag

Vormittags Sitzungen der Hochgruppen in der Oberturnschule. — Erste gemeinsame Tagung, Eröffnungssitzung in Anwesenheit der Vertreter der Verbände usw. im Vereinshaus des T. V. 1846. — Nachmittags Sitzungen der Hochgruppen. — Zweite gemeinsame Tagung. — Abends Empfangabend der Stadt Mannheim im Hofgarten.

Den Beginn der zeitlich sekuntären Tagungsfolge machen die Sitzungen der Hochgruppen, die sich in vorbereitender Weise bereits mit den wichtigsten Tagesfragen beschäftigen.

Die Kreisober- und Männerturnwarte

haben zunächst die reinliche Scheidung zum Behandlungspunkt. Nach dem Verhältnis zum deutschen Turnverband und zum Deutschen Turnverband werden verschiedene Referenten sprechen. Im Zusammenhang mit dem Deutschen Reichsausschuß dürfte die Stellungnahme der D.T. zu den Deutschen Kampfsportarten und zu den Olympischen Spielen in Amsterdam von besonderem Interesse sein. In der Eröffnungssitzung am Nachmittag steht das Zeitungsheft der D.T. zur Besprechung, einen dritten Raum nimmt außerdem das Wettkampf- und Turnschweren ein. Neben Fragen der Gewandheitslehre in der Gedächtnis- und Reiterfähigkeitenkämpfe nur alle zwei Jahre ausgetragen, bemerkenswert.

Die Frauenturnwarte beginnen mit einem Rückblick auf das Deutsche Turnfest in Köln. Nach der Bearbeitung der Wettkampfscheidungen für die Turnkreise steht die Kassenbuchführung im Vordergrund. Organisationsfragen beschäftigen die Gruppenarbeit am Montag nachmittags.

Die Volkturnwarte nehmen vormittags ebenfalls rückblickend Stellung zum Deutschen Turnfest in Köln und zu den D.T. Reichstagen, wie auch die Erfahrungen der olympischen Spiele und der Kampfsportarten zur Ausführung kommen. Ein allgemein interessierender Punkt am Nachmittag ist die Frage des Volkturnens für die Frau.

Die Spielwarte besaßen sich zunächst mit der Spielordnung der D.T. und über die in manchen Fällen noch herrschenden verstreuten Auslegungen der amtlichen Spielregeln für Schlagball, Faustball und Handball.

In der Sitzung der Schwimmwarte liegen neben dem Schwimmbericht des Schwimmwartes Braun einige grundsätzliche Richtlinien für das Turnerschwimmen vor. Neben sonstigen sachlichen Arbeiten nimmt man auch hier Stellung zu den die D.T. betreffenden allgemeinen Fragen.

Von den Sitzungen der Hochwarte kann man das gleiche sagen. Sie beschäftigen sich außerdem mit der Festlegung von Unfallrichtlinien und mit der Werbung für das Festen.

Dem Rinderturnen wendet die D.T. in bevorzugter Weise ihre Aufmerksamkeit zu. Die Einfügung in den gesamten Übungsbetrieb der Turnerschaft ist eine besondere Aufgabe der Vertreter bei der Mannheimer Tagung. Die diesbezügliche Arbeit am Montag wird sich außer der Berichterstattung in erster Linie mit den Aufgaben der Rinderturnwarte und mit der Zusammenarbeit derselben in den Unterguppen beschäftigen. -Vorfürungen der Rinderabteilungen des Turnvereins von 1846 am Montag nachmittags sind für praktische Vervorbereitung vorgesehen.

Zwischen diesen Hochgruppen-Sitzungen liegen

die beiden ersten gemeinsamen Tagungen

Die erste Tagung ist öffentlich. Sie leitet in feierlicher Weise die Kreiswarterversammlung ein. Nach den Begrüßungen und Ausdrücken wird Herr Oberturnwart Steding einen Vortrag über: "Der turnerische Gedanke und die sachlichen Einrichtungen" halten.

Die zweite gemeinsame Tagung am Nachmittag wird schon die Ergebnisse der Hochgruppen-Sitzungen zur Besprechung Grundlage haben. Nachdem das Deutsche Turnfest in Köln besprochen ist, werden die wissenschaftlichen Beobachtungen der Wettkämpfe, die Dr. H. H. München in einem Vortrag mit dem Thema "Die Wettkampfleistungen in Köln und ihre Abhängigkeit von Alter und Körpergröße" hielt, Ergebnisse darlegen, auf die man bei der Grundlegung der dort vorgenommenen Untersuchungen, gespannt sein kann.

Nach dem arbeitsreichen ersten Sitzungstag werden die Turnführer am Abend durch die Stadtgemeinde im Versammlungssaal des Hofgartens empfangen werden.

R. O.

Das Schauturnen des T.V. 46 im Hofgarten

Ankunft der Teilnehmer der 6. Kreiswartertagung

In selber Morgenstunde schon bezieht es sich um die Turnstätte in der Urin-Wilhelmstraße. Im Vereinshaus selbst herrscht ein geschäftiges Treiben, um Hand an die letzten Vorbereitungen zu legen. Mit den auswärtigen Besuchern des Schauturnens legen das an diesem Tage übliche Kommen an. Neben ein, dieses Jahr um die Mittagsstunde in erbotener Nähe, als sich auch die ersten Kreiswarte einstellen. Gleichfalls bleibt der Vorstand des Deutschen Turnvereins eine Sitzung ab.

Nach vom Hotel National grüßt neben dem Wahrschauen des Turnvereins, im roten Ring die Volkshalle mit der Jahreszahl 1846, das D.T. im weichen Felde. Dort wo der D.T. Vorstand untergebracht ist, erfüllt der Mannheimer Vereinsvorstand seine Empfangs- und Repräsentationspflichten in gewohnter Weise. Schon um 9 Uhr taute im gleichen Hause unter dem Vorsitz des hochverehrten Oberturnwartes Steding der Vorstand des Turnauschusses, der bereits am Samstag der einsturzenden war. Auch Dr. Berger war anwesend, zeitweise auch der stellvertretende Staatsminister a. D. Dominicus. Die Besprechungen dauerten bis über die Mittagsstunde an.

Einen besseren Aufstuf zu ihren Beratungen als das

Hofgartenturnen des Turnvereins

hätten sich die Turnführer wahrlich nicht denken können. Immer gleichbleibender Anziehungskraft und Beliebtheit erfreut sich diese einzigartige turnerische Festlichkeit. Zum 18. Male war der Ridelungsaal der Urin, selbst die Kreisober- und Männerturnwarte, die in der Halle und umherwandernde getriebene Vereinsarbeit in ihrer vollen Breite und ihrem ganzen Wesen vor aller Öffentlichkeit in den schönsten Bildern der turnerischen Formen abwickelt.

Wir Mannheimer sind stolz auf unser Hofgartenturnen, das mit der einheimischen Bevölkerung seit der Turnerei der Schwedenscheitliche Idee auf sich zieht und immer wieder neue Ausrichtungen gibt. Wenn nun das diesjährige dazu ansetzt war, vor den hochmännlichen Augen der technischen Führerschaft des Verbandes, die Teilnahme vollständig im Ridelungsaal versammelt gewesen feilsch an stehen, erreicht es dem Verein und auch der Turnerei zur besonderen Ehre.

Der Ridelungsaal bot das alljährliche Bild. Im Anbetracht des nach langer Winterzeit zum Aufbruch im Freien einladenden schönen Tages, war der Besuch gut zu nennen. Unter den Ehrengästen bemerkte man eine stattliche Zahl von Vertretern der Verbände, der Schulen und der Turnerschaft. Unter anderem war anwesend Bürgermeister Dr. W. Hall, die Stadträte Groß und Haas, Beigeordneter Dr. Zeller, von der Vandesturnerschaft in Karlsruhe Direktor Giesler, die Vorstandsmitglieder Dr. H. Berger und Dominicus, Oberturnwart Steding, die Hochwarte der D.T., den Direktor der Turnschule H. H. München, den Leiter der Reitschule Mutterhülle Direktor Herzog und außer einer stattlichen Anzahl von Hochwarten aus dem ganzen Reich, der gesamte Kreisvorstand der Badischen Turnerschaft mit Direktor Reich an der Spitze, die Kreisvertreter Hegeler-Gannstadt vom benachbarten württembergischen Turnkreis und Sommer-Soepfer von dem Pfälzer Turnverband. Auch Geheimrat Dr. Siedinger, Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard und der Vorsitzende des Ortsausschusses Mannheim für Leibesübungen, Turnlehrer Metz, weilten unter den Ehrengästen.

Nachdem die letzten Besucher ihre Plätze ein, als die Sängerkorps des Vereins das Loblied betritt, um den Nachmittag mit einem Gesangsstück einzuleiten. Unter der Leitung ihres Dirigenten, Musikdirektor Siedler, leitet der Männerchor "Der Morgen" zu der turnerischen Übungsfolge über. Ein turnerischer Bilderbogen, der dem Aufbau des Schauturnens entsprechend die vielfältige Arbeit beider Geschlechter, von der frühesten Jugend bis zum reifen Alter, vor den Augen der Zuschauer abrollen läßt, zeigt in lebendiger Weise den Reichtum der Übungsformen, der dem deutschen Turnen inne wohnt.

In reich wechselnder Weise kommt

das Turnen des Kindes

als das weite Feld der freiwilligen tatkräftigen Beteiligung in den verschiedenen Vorführungen zum Ausdruck. Die Schülerinnenaufstellung II mit über 100 Kindern bringt mit schon angehenden und wirkungsvollen Sätzen und Freilichungen einen verheißungsvollen Auftakt. Die haben der Abteilung II in ebenso stattlicher Zahl zeigen die Verbindung von Spielformen mit der verheißendsten Verdrängung. Dann sind es wiederum die Schülerinnenaufstellungen, die Gewandheitsübungen an der schwedischen Kunst zeigen, während ein guter Blick dieser

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Die Führer der D.T. lagen in Mannheim: Beginn der Tagungen am Montag.

18. Rosenkriegerturnen des T.V. 1846 Mannheim: Glänzender Verlauf der Veranstaltung.

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft: Ein Tag der Ueberraschungen: Der 1. F.C. Nürnberg verliert in Karlsruhe den ersten Punkt. — Worms gewinnt gegen Eintracht Frankfurt. — Schiedsrichter des Reichsbezirks: Waldhof und S. F. S. Kettner spielen unentschieden. S. F. S. Mannheim von Saar 5:2 Saarbrücken 2:4 geschlagen.

Der D.F.B. tagt in Frankfurt: Festlegung der Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft: Das Endspiel am 14. Juli.

Um den englischen Fußball-Pokal: Portsmouth und Bolton Wanderer in der Endrunde.

Handballpokalspiele: S. F. S. Mannheim und Waldhof noch in der Entscheidung. M.T.G. und Phönix Mannheim geschlagen.

Um die Süddeutsche Handballmeisterschaft: Stuttgart und Fährich gewinnen in der Vorrunde.

Nationale Pokalspiele in Mannheim: S. F. S. 88 schlägt Gelschtern Karlsruhe mit 14:4 Punkten.

Das Eilend-Rotorradrennen. Tragischer Beginn der Saison: Saar-Holland und Messerschmidt-Stuttgart kürzen üblich.

Heidelberger Flugklub wird Gruppenmeister; er schlägt den Heidelberger T.V. 114.

Frühjahrs-Waldlauf in Seckenheim: M. T. G. Mannheim Mannschaftsführer, Abel, S. F. S. Kettner, Einzelsieger.

Gruppe die Freilichungen der größeren Kreise, an die Muff der Köhler Übungen angelehnt, und einen Ballreigen der älteren Schülerinnen bringen, und damit dokumentieren, in welcher Ausdehnung und angelegter Art die Turnstunden unserer heranwachsenden Jugend gestaltet werden können. Gleichen Anteil an Arbeit und Spiel in der Vertiefung für

Das Turnen der Jugendlichen
Den natürlich schwellenden Kräfte haben die Verhältnisse in gehaltvoller Form gegenüber. Unter diesem Gesichtspunkt seien die Raum- und Kurs-Zustandungen der Jugendturnerinnen, sowie die Gewandheitsübungen der Jugendturner in ihrer guten Zusammenfassung erwähnt.

Das Turnen der Erwachsenen
als naturhafte Ausprägung des Lebens sind dem inneren Bedürfnis entspringend, Steigerungen des Lebensgefühls. Auch hier kann man sagen, daß diesem Grundgedanken in den einzelnen Abteilungen des Vereins in jeder Beziehung Rechnung getragen wird. Die abgesehen von den Anforderungen der Turner verhalten dem Gemeinheitsgedanken der Turnerschaft in höherer Weise zum Durchbruch, und sich am besten die Leistungsfähigkeit von den einfachsten Übungen bis zu der schwierigsten Körperbeherrschung erkennen. Wer dann die Übungen der Männer — und Frauen des Vereins gesehen hat, wird erkennen können, auf welche Weise bis ins hohe Alter hinein die Möglichkeiten in den turnerischen Übungen gegeben sind.

Die gesamte Arbeit der Männerabteilung mit den unvorhersehbaren Freilichungen machte einen ebenso vorzüglichen Eindruck als die wechselläufigen Kräfte und kräftigen Freilichungen der weiblichen Frauenabteilung. Schade daß die körperlichen Leistungen der Volkturner wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht ausführen konnten. So isolierten Schmunzeln der ersten Turnereigen am Abend in unmittelbarem Anschluß. Die Mannheimer Kunstturner sind in ihrem Können zur Schau bekannt. Nicht nur der Kenner wird aus dem Geschehen erleben haben, zu welcher großer Leistungsfähigkeit sich das Können steigern läßt. Wenn die Kunstturner des Vereins sich das Werk gewähnt hätten, daß als schwerliches Werk anzuführen ist, so setzt das ihr Vertrauen an ihrem Können. Die Überzeugung der Wanderskulpturen aller Reichtümer wird wohl selten bei einer Vereinsmannschaft in dieser Form anstellen sein. Den Beschluß der reichhaltigen Vorbereitungsfolge war den Turnereigen-Abteilungen vorbehalten. Nach 7e seien in hantlicher Anzahl einen neuzeitlichen Auschnitt aus dem Turnereigenbereich durch moderne Reuehaltungen in Verbindung mit entzerrten Bewegungsaufnahmen.

Damit hatte, wie wir es nicht anders gewohnt sind, nach festem Verlauf in knapp 2 Stunden das 18. Schauturnen des Mannheimer Turnvereins im Ridelungsaal einen ersten Abschluß gefunden, an dem Oberturnwart Schwelzer, in dessen Händen die Verwaltung ruhte und die Turnwarte Zeug, Groß, Adelsmann, Frau Stora, Müller durch ihre große Vorbereitungsarbeit den ersten Anteil für das amie Gelingen haben. Der wertvolle Beitrag der einzelnen Vorbereitungen ist für die Abteilungsleiter der beste Dank und die abschließende Anerkennung. Am Ablauf waren die einzelnen Übungen in verständlicher und anschaulicher Weise durch Prof. Giller, den Männerturner Gentscher und das Mittglied der Frauenabteilung Frau Vessel begleitet, was auch an dieser Stelle vermehrt sein soll.

Das Urteil der Turnerei

Im Namen der Hochwarte und der Deutschen Turnerschaft dankte stellvertretender Oberturnwart Steding in Bremen dem Turnverein Mannheim von 1846 für die Einladung zum Rosenkriegerturnen und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es dem größten Teil der technischen Führerschaft der D.T. möglich war, diese einzigartigen turnerischen Kundgebungen anzuschauen. Er begrüßte die den Verein zu seinem Erfolg, der es in einwandvoller Weise wiederum verstanden hat, der großen Kassenarbeit zu leisten, wie die turnerischen Leistungen aller Lebensalter angeschlossen werden können. Seinem Wunsch, daß dem Mannheimer Turnverein in der Zukunft auch weiterhin die selbigen Erfolge beschieden sein mögen, dürfen wir uns anschließen, wie wir auch danken, sein gutes Urteil über die Veranstaltung als daß der Turnereigen anprechen zu dürfen.

In den Abendstunden trafen sich die reichlichen Teilnehmer an der Kreiswarterversammlung in Mannheim ein. Einheimische Turner und Gäste versammelten sich im Hotel National zum abendlichen Zusammensein, wobei das Ereignis des Tages noch frisch besprochen wurde, wie auch die Tagung selbst Gelegenheit zum Weinandaus-

lauch gab.

Nürnberg's erster Punktverlust

Am die Süddeutsche Meisterschaft Die Hunde der Meister

Carlstrübe 8. B. — 1. F. C. Nürnberg 0:0.
Germania Brötzingen — Bayern München 2:3 (0:2).
Vormatia Neunkirchen — V. F. R. Neukar 2:2 (0:0).
Vormatia Worms — Eintracht Frankfurt 3:1 (1:1).

Von dem heutigen Sonntag ruhig als Tag der Niederlagen an zu bezeichnen. Das interessanteste Ergebnis ist das Unentschieden zwischen dem Carlstrübe 8. B. und dem 1. F. C. Nürnberg. Gerade hier sollte man mit einem sicheren Sieg der Nürnberger gerechnet. Das Schwäche Spiel gegen Eintracht Frankfurt am vergangenen Sonntag scheint demnach eine kleine Schwächeperiode beim Klub eingeleitet zu haben. Es wäre auch verwunderlich, wenn eine Mannschaft immer auf der gleichen Höhe bleiben könnte. Trotz dieses Punktabfalls liegt der 1. F. C. Nürnberg noch mit gutem Vorzeichen in Front. Die Schwäche wird sicher nur vorübergehend sein. Wenigstens ist die Mannschaft der Rheinbezirk ab. Wir haben bestimmt mit 3 sicheren Siegen unserer Vertreter gerechnet. Die Niederlage von 2 Punkten aus 3 Spielen ist gering. Der 1. F. C. Nürnberg konnte in Neunkirchen gerade noch einen Punkt retten, ebenso Waldhof gegen Neu-Jenfurt auf eigenem Platz, und der 1. F. C. Nürnberg verlor das Tabellenletzte Saar 05 Saarbrücken mit einer 2:1-Niederlage zu dem ersten Punkte. In der Runde der Meister dachte es Borussia Worms fertig. Eintracht Frankfurt mit 2:1 noch Punkte zu holen und sich dadurch ebenfalls die beiden ersten Plätze zu holen. Eintracht ist durch diese weitere Niederlage aus dem Wettbewerb zurückgefallen. Die Worms haben in der ersten Runde in Brötzingen die Germania mit dem gleichen Ergebnis (2:2) schlagen, mit dem sie 1. Pl. auf eigenem Platz verloren hatten. Die Bayern liegen jetzt auf dem 2. Platz mit einem Punkt Vorsprung vor V. F. R. Neukar.

Tabellenstand der Meister

Verein	Spieler	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
1. F. C. Nürnberg	8	7	1	—	38:8	15
Bayern München	7	5	1	1	27:11	11
V. F. R. Neukar	7	3	4	—	18:12	10
Germania Brötzingen	8	3	3	2	18:15	9
Carlstrübe 8. B.	7	3	3	1	14:13	7
Eintracht Frankfurt	7	2	1	4	10:17	5
Vormatia Neunkirchen	7	1	1	5	9:21	3
Vormatia Worms	7	1	—	5	7:27	2

Der 1. F. C. Nürnberg holt den 1. Punkt ein

Carlstrübe 8. B. — 1. F. C. Nürnberg 0:0

Der 1. F. C. Nürnberg kommt! Das geschah, um eine ungenügende Punktzahl auf den 1. Platz zu bringen. Schon um 12 Uhr mittags waren die Straßenbühnen überfüllt. Menschenmassen, Hunderte von Autos und Motorwagen wählten sich nach der Telegrafentafel. Mehr als 15 000 (?) Zuschauer umfingerten das Spielfeld. Ideales Frühlingswetter war dem Spiel beschieden, ein ideales Spielfeld, und außerdem lag den beiden Kampf einen herrlichen Rahmen ab. Beide Mannschaften bestanden den Kampf mit ihren besten Mannschaften.

In der ersten Halbzeit war der RFB. Randa die bessere Partei, kam aber trotz zahlreicher Torversuchen zu keinem Erfolg. Ende der ersten Halbzeit wurde Specht verletzt, er mußte ausscheiden. Er erschien zwar wieder nach der Pause, um nach wenigen Minuten ganz abzutreten. Carlstrübe war auch mit 10 Mann zunächst noch ionangenehm, schließlich kam der Klub auf. In den letzten 10 Minuten spielte RFB. auf Seiten des Resultats. Die Nürnbergler bekamen fast, Erfolge waren aber auch ihnen nicht beschieden. Das Spiel nahm seinen Schluss durch das Verschwinden der Bayern ungenügend. Der Schiedsrichter Becker-Pachmann war auch gegen das unfaire Spiel der Nürnbergler zu nachsichtig.

Ein glücklicher Sieg der Bayern

Germania Brötzingen — Bayern München 2:3 (0:2)

Brötzingen erlebte in diesem Spiel seine erste Niederlage seit 14 Jahren auf eigenem Platz. Dabei hätte ein Unentschieden oder sogar ein Sieg durchaus im Bereich der Möglichkeit gelegen, denn die zwei Tore, die die Gäste in der ersten Halbzeit erzielten, kamen einzeln und allein auf das Konto des Tormählers Kallenberger, der beide Bälle hätte halten müssen. In der ersten Halbzeit glänzten die Bayern mit einem guten Sturm, von Vöttinger vorbildlich geführt. Nach der Pause war Brötzingen noch anfänglich verteiltem Spiel die bessere Mannschaft und hätte die von Vöttinger erzielten beiden Tore der ersten Halbzeit durch Klitzsch und Diep auf. Kurz vor Spielende glückte jedoch den Bayern durch Schmidt II der Siegestreffer, obwohl Brötzingen überlegen war. Das Erkranken des Süddeutschen Meisters hatte seine Abwehrkraft nicht verfehlt. 3000 Personen waren heute das Publikum, der von Bremer-Karlstrübe sehr gut geleitet wurde.

Neukar spielt wieder unentschieden

Vormatia Neunkirchen — V. F. R. Neukar 2:2 (0:0)

Der V. F. R. trat an diesem Spiel ohne Neilsfelder an, man hätte aber trotzdem nicht damit gerechnet, daß er einen Punkt im Saarbezirk lassen würde. Er konnte aber auch nicht erwarten, daß sich die Borussia in einer Form zeigen würden, wie man sie seit langer Zeit nicht mehr an der Neunkirchner Mannschaft beobachtet hat. Die Borussia, bei denen man einen neuen Mann als Sturmschreck sah, arbeiteten mit ihrem Plan, der besonderer Erwähnung verdient, aber auch das schändliche Können der Neukarer war nicht schlecht, wenn es auch nicht an das der Gäste heranreichte.

Wen die erste Halbzeit brachte einen sehr ausreißenden Kampf, aber noch keine Tore. Nach der Pause wurde das Tempo noch mehr erhöht und nun fielen auch die Treffer. Die Borussia waren diesmal durch ihren Tormähler Deime erfolgreich. Nur Neukar erzielte noch nach der Pause ein Tor. Beim 2. Tor der Gäste gab es allerdings Sturm, da der Tormähler abseits neunkirchen haben ließ und die Neunkirchner Hintermannschaft in Erwartung des Eintrichtens des Schiedsrichters sich soviel verhielt.

Vormatia Worms kommt zum ersten Sieg

Vormatia Worms — Eintracht Frankfurt 3:1 (1:1)

Die 6000 Zuschauer, die bei dem prächtigen Frühlingswetter zu diesem Spiel kamen, erlebten mancherlei Überraschungen. Sie sahen, daß ein mit dem Namen des Vortages besetzter Sturm der Eintracht sehr genaue Vorzeichen, sie sahen die Vormatia in einer seit langer Zeit nicht mehr gegangenen Form. Und sie erlebten schließlich einen von den wenigsten erwarteten 2:1-Nutzen der Vormatia. Der Spielverlauf selbst war sehr vollkommen abgelaufen, er allein hätte den Sieg der Vormatia nicht gerechtfertigt, aber die Wormsler Sturm erzielte im Gegenstoß nach Angriff der Gegner, wie man Tore sieht und das schließlich das Treffer. Mittler Punkt wurde der ersten Halbzeit den Führungstreffer. Eintracht blieb kurz vor der Pause aus.

Nach dem Wechsel brachten Treffer von Welber und Willip die Umkehrung. Die von den Zuschauer mit großem Jubel aufgenommen wurde. — Der Schiedsrichter V. F. R. Neukar fiel bei den zahlreichen Schiedsrichtern der Eintracht wegen einiger Unentschieden in Ungnade. Der Mannheimer war zwar nicht in besten Form, er gab sich aber.

Gruppe Nordwest

S. B. Waldhof — V. F. R. Neu-Jenfurt 1:1 (1:0)
V. F. R. Mannheim — Saar 05 Saarbrücken 2:1 (2:1)
Union Riederrad — V. F. R. Frankfurt 0:2 (0:2)
V. F. R. Mainz 05 — 1. F. C. Jbar 1:1 (1:0)

Die Vertreter des Rheinbezirks haben hier auf der ganzen Linie enttäuscht. S. B. Waldhof konnte aus dem Spiel gegen V. F. R. Neu-Jenfurt nur einen Punkt retten und der V. F. R. Mannheim unterlag Saar 05 Saarbrücken einwandfrei 2:1. Waldhof konnte bekanntlich das Vorspiel gegen Neu-Jenfurt mit 2:2 gewinnen, ebenso V. F. R. gegen Saarbrücken mit 2:1. Umso erstaunlicher sind die Punktverluste der beiden Rheinbezirksteilnehmer im Rückspiel. Das Spiel V. F. R. gegen Saarbrücken war eine Enttäuschung. Nach der ersten Spielhälfte lag die V. F. R.-Mannschaft verdient 2:1 in Führung. Sie hatte während dieser Zeit den Wind als Bundesgenossen gehabt. Nach dem Wechsel kamen die Saarleute überraschend auf und erzielten kurz nach einander 2 Tore. Dieser Vorsprung hob die Saarbrücker die Stimmung ganz gewaltig, bei V. F. R. trat ein merkliches Nachlassen der gesamten Mannschaft ein, die Nerven wollten anscheinend nicht mehr richtig mit. Nachdem Saarbrücken in Front lag, lieferte die Mannschaft ein anspendendes Spiel. Die Ruhe der Mannschaft, die vorher einen etwas zerfahrenen Eindruck gemacht hatte, konnte imponieren. Sicher und genau wurde gespielt. V. F. R. kam immer nur eine Rollenlänge zu spät. Der Sieg der Saarleute, die im allgemeinen recht „faul“ spielten, ist ihnen im Hinblick auf die Leistung nach dem Wechsel verdient. V. F. R. Frankfurt konnte Union Riederrad 2:0 schlagen, er nimmt jetzt mit einem Punkt Vorsprung den ersten Platz ein. V. F. R. Mainz (Sieg den 1. F. C. Jbar 1:1) und konnte sich dadurch auf den 2. Platz vorarbeiten.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Verein	Spieler	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
V. F. R. Frankfurt	7	5	2	—	20:10	13
S. B. Waldhof	7	3	1	3	22:12	11
V. F. R. Mainz	6	3	1	2	13:10	7
V. F. R. Mannheim	6	2	1	3	15:18	6
Union Riederrad	6	2	1	3	11:18	5
1. F. C. Jbar	7	2	1	4	16:18	5
Neu-Jenfurt	6	—	2	4	9:12	2
Sa 05 Saarbrücken	6	1	—	5	12:27	2

Waldhof außer Form

S. B. Waldhof — Neu-Jenfurt 1:1

Am 2000 Zuschauer versammelten sich auf dem Waldhofplatz, enttäuscht, da mit diesem Punktverlust wohl die letzten Hoffnungen, die Frankfurter doch noch zu überfliegen „verspielt“ wurden, enttäuscht aber vor allem über die ganz schwache Leistung unserer Tabellenletzten. Die Waldhöfer hatten einen ihrer schwachen Tage, einen dieser Tage, an denen es nirgends klappert, an denen die Wägen nicht in Gang kommt, man mag versuchen, was man will. Zu allem Unglück wurde auch noch Wetter in seinem ersten Spiel bei dem Beginn verlegt, so daß der Bech der Waldhofstürmer 40 Minuten pausieren mußte und dann nurmehr als Stillschützen konnte. Die übrigen Teile des Angriffs liefen nämlich nicht viel. Da war wenigstens fürerlich viel zu schwach, um sich Stellung verschaffen zu können, da war der technisch zu schwach, um etwas zu tun zu können, da war der zu eigenständig, um Erfolg zu haben, immer wieder hielt er den Ball zu lang, oder trieb unglücklich Einzelspiel. Ball gab recht gute Chancen, wurde aber von seinen Nebenleuten nur ungenügend unterstützt. Der Angriff bot also wohl die schwächste Leistung der Elf. Welt besser geht schon die Wägen, daß heißt die Kassenbücher, die ein recht gutes Spiel lieferten — daher hatte einen ganz großen Tag —, aber hier war der Mittelstürmer umso schwächer, Dreying kam und kam nicht in Fahrt, trat im Gelände herum, die Hauptkräfte der Waldhöfer verlegte fast rechtlos. Gut sah sich die Hintermannschaft wenn auch nicht fehlerfrei, so kam der Gegner doch nur zu einem Treffer, der aber diesmal, da der eigene Angriff nichts zutage brachte, zu einem Unentschieden genügt.

Es ist wirklich bedauerlich, daß man sich von einem Gegner, den man auf besten Platz 2:0 geschlagen hatte, zu Hause einen Punkt entziehen läßt, von einem Gegner, der außer zwei Erstplatzen auch noch keine Elf hat ungenügend hätte. Aber die Dinge verhalten sich dennoch weit besser, spielen einfacher, aber unentschieden und haben sich so den einen Punkt verdient erkämpft. Die Frankfurter lieferten aber auch mit kaum zu überbietendem Eifer, erlegten durch großen Fleiß technische Mängel und ließen Waldhof nur selten zu einer klaren Freidringelgelegenheit kommen. Sehr gut spielte Kemp auf Halbfeld, der mit Welber einen sehr gefährlichen linken Flügel bildete. Auch sonst konnte man mit der Gesamtleistung der Gäste recht zufrieden sein, wenn sie auch eine weit unter Form spielende Waldhofelf trafen. Über dem Geschehen wachte Döcker von den Eintrachtstribünen; einige Helfer und 10m unterlassen, so überließ er auf beiden Seiten je einmal unentschieden Spiel im Strafraum, aber sonst war er ein sehr aufmerksamer und energischer Leiter. Ihm unterstanden:

Waldhof: Röh — Hant, Schäfer — Hogenmüller, Weiting, Ocker — Deder, Oer, Scherer, Fennig, Wolf.
Jenfurt: Blum — Veltmann, Jansowski — Schneider, Adler, Ed — Müller, Röß, Dörner, Demm, Weider.

Das recht schnelle Spiel hatte eine ganze Reihe interessanter Momente aufzuweisen. Da bei Jenfurt schon bald eine ganz große Gefahr; Röh hat einen Nachschuß abgemerkt, Kemp eilt heran, legt aber aus kurzer Entfernung den Ball an die Seitenlinie. Wenig später ball sich Waldhof links beiden ersten Ecken. Dann geht Scherer durch, wird aber ansatz gelöst und muß verlegt aufschneiden, während die Schmetzprobe ausbleibt. Nach der dritten Ecke kommt dann Waldhof zu seinem Führungstreffer; Oer behält den Ball vor dem bedrohlichen Verteidiger, jedoch der Ball im Tor landet. Waldhof liegt auch mit nur zehn Minuten weiterhin im Angriff. Der vierten und fünften Ecke folgt ein unglücklicher Handball durch Franz. Dann hat Jenfurt gute Chancen, doch auch hier entgeht Döcker ein Treffer von Schäfer, der seinen Gegner schädelt. Nach der Pause hat Waldhof angelehrt; Scherer geht nach Linksaußen, Deder in die Mitte und Walz Rechtsaußen. Der Januswurf ist aber auch jetzt noch zu schwach, um zu Erfolgen kommen zu können. Dreying glückt den Ökiden der Kasse; Kemp hat zu Röh zurückgegeben, als gerade Röh den Ball in die Mitte des herausstehenden Strafraums, Dörner eilt hinzu und schießt ein. Nach ein letzter Versuch der Waldhöfer, doch zum Sieg zu kommen, aber wiederum erreicht sich die Seitenlinie als Helfer. Es bleibt beim Unentschieden.

das dann zum ersten Tor der Saarländer führte, der Kasse wurde wohl bald geschaffen, schließlich noch die Führung, aber nachher (in der zweiten Hälfte) war es dann dafür ganz fertig. Auf die eine sichere Kombinationszüge der Gäste — Plante, Aufnahme tunen, Schuß — fielen die Verteidiger wiederholt herein, und als Ogel schließlich zum Verlassen des Tors gezwungen wurde, dachte niemand an die Torbedrohung. Die Abwehrreihe, vor allem die Mitte hatte ab und schwamm nach der Pause mit kurzen Unterbrechungen. Neben dem Steigen der Gegner gingen Spannung und Nerven zum Teufel und den Red besorgten die sich tatsächlich richtig auf den Spielfeld einfließenden Saarländer, die immer rechtzeitig verfehlt verschiebten, ohne die weiteren Angriffe zu verpassen. Die beiden Teams waren Specht und Ogel. Als Wanzel war V. F. R. langsamer und im Schuß unentschiedener als Saar, es wurde auch viel zu viel engmaschig gespielt, als Fide und Zug erzie Förderung hätten sein sollen. Jedenfalls hat Mannheim ein zeitweise verirrtes Spiel, seine geschlossene Einheit. Ein Ausfall bedeutete Krüger. Zum Vorgehen wurde, daß auch die älteren erprobten Spieler ihre Höhe nicht erreichen konnten.

Saar kämpfte unentwegt vom Anfang bis zum Schluss und mußte die Defensiv nach Halbzeit in neuen. Hervorragend war wieder Plante im Tor, der manchen sicher geglaubten Erfolg verhinderte, dann die Verteidigung recht schlüssiger und anmerksam. Auch die Abwehrreihe lieferte Gutes; dergleichen wäre auch hier der Einfließen hervorzuheben, der persönliche Erfolge indirekt vorbereitete. Der Sieg der Gäste war durchaus verdient; mehr und mehr wendeten sich die Sympathien des Publikums den mit allem Einsatz kämpfenden Gästen zu. Die Spielleitung durch Waldhof war V. F. R. Mannheim war ruhig und klar.

Bei herrlichem Wetter und guten Bodenverhältnissen ein Wettschuss von etwa 2000.

Der V. F. R. stellte folgende Mannschaft: Ogel; Pfeilmann, Köpfer, Doh, Romanien, Oberle; Krüger, Banbauer, Vangenberg, Wolf, Specht.

Anfänglich hatten sich beide Mannschaften bei lebhaftem Tempo die Waage, doch langsam bekommt V. F. R. durch technisch besseres Spiel die Oberhand. Eine Frontlinie von Specht verfehlt Krüger nicht vor dem Tor und Saar kommt nur zu verlässlichen Gegenschüssen, denen noch dazu die letzte Durchdringung fehlt. Umso überraschender ist der Erfolg der Gäste, der im Sologano die Mannheimer Verteidigung überrollt und unbehindert einschließt. Kurz darauf schießt Mannheim auf mehrfachen Wechsel von Specht, durch Vangenberg gleich, um dann durch Wolf mit ebenfalls unbehindertem Schuß 2:1 zu stellen. Dabei bleibt es unter weiterem Drängen der Mannheimer bis zur Pause. — Nach dem Wechsel, mit Sonne und leichtem Wind im Rücken, forcierten die Saarländer ihre Angriffe, erreichten durch zwei fast gleiche Hübe (Plante von links, Schuß von innen) 2:1 und 3:1. V. F. R. reagiert mit mehrfachen Wänden; wenn auch das Vorgehen Pfeilmanns in den Strafraum (unter Zurücknahme von Ogel) noch einmal verhängten Druck der Mannheimer bringt, so weth Saar, auf dem 3:1 über beruhend, alle Ausschüßen zunächst zu machen und dann immer wieder durchgehende Gegenhöhe sich auf zu lassen.

August Moolle.

V. F. R. Frankfurt allein an der Spitze

Union Riederrad — V. F. R. Frankfurt 0:2 (0:0)

3000 Zuschauer saßen im Frankfurter Stadion bei schönem, mäßigem Wetter einen Kampf, der in der ersten Halbzeit recht ansprechend war, aber nach der Pause sehr enttäuscht, weil die sehr nervöse Spielweise von Riederrad eine vollkommen unübliche Serie in das Spiel trug. Reizter wurde vom Schiedsrichter W. A. Nürnberg vom Feld geschickt. Man hätte aber nach entsprechender Warnung warten müssen. Der Frankfurter Sturm, der vor der Pause durch Wettschüsse zwei schöne Tore erzielt hatte, spielte später sehr verhalten, was man ihm nicht verdenken konnte. Bei Frankfurt sah man noch immer sehr wieder nach in der Verteidigung spielen. Die Hintermannschaft gewann schließlich an Sicherheit. Ganz ausgezeichnet spielte die Abwehrreihe, besonders Randa lieferte ein feines Spiel. Der Sturm hatte seinen besten Mann in Vrentalle, der den Sturm sehr verständig führte und dabei auch den Torhüter nicht vergaß. Riederrad hatte eine Schwäche n. ungenau spielende Verteidigung. Auch bei im Tor war unbehilflich, Eintrachtman ge fallen konnte noch Wägen.

Mainz gewinnt Boden

V. F. R. Mainz — 1. F. C. Jbar 1:1 (1:0)

Der von diesem Spiel einen interessanten Verlauf und gute Leistungen erwartete Kampf, der wurde sehr enttäuscht. Das Spiel kam teilweise kaum über das Niveau mittelständiger Kreisliga hinaus. Bei Jbar machten sich 4 Verletzte besonders im Strafraum bemerkbar. Nach der Halbzeitpause verlangte Dreying hier die Verteidigung recht aus. Mainz hatte, trotzdem seine Mannschaft vollständig antrat, auch manchen Verleger. Welcher kammer im Tor, der Verteidiger Schlie und der Rechtsaußen Brandel. Schneider schuß vor der Pause das Wägen, Dreying reichte nach Wechsel 2 weitere Tore an. Jbar kam erst kurz vor Schluss zum Gegenstoß. Sch. N. O. Offenbach war als Schiedsrichter sehr genau, fast zu genau.

Die Gruppe Südost

Sp. Bg. Jbar — Stuttgarter Kickers 4:0 (1:0).
Schwaben Augsburg — Vöding Karlsruhe 3:2 (1:1).
V. F. R. Stuttgart — Freiburger F. C. 1:1 (0:0).
S. B. 1860 München — V. F. R. Nürnberg 2:3 (2:2).

Die Sp. Bg. Jbar konnte im Rückspiel die Stuttgarter Kickers, die ihnen die jetzt die einzige Niederlage beibringen konnten, glatt mit 4:0 schlagen. Die Augsburg 3:2 gegen den letzten aufeinander alle Hände voll zu tun, um die junge Mannschaft an sich zu ziehen, die im Vorspiel in Karlsruhe 2:2 geschlagen wurde, mit 2:2 nieder zu halten. Die Form der Kickers bewegt sich also doch in aufsteigender Linie. V. F. R. Stuttgart kam nach langer Zeit wieder einmal zu einem Sieg. Der V. F. R. Freiburg wurde 3:1 glatt geschlagen. 1860 München und V. F. R. Nürnberg trennten sich unentschieden 2:2.

Tabellenstand der Gruppe Südost

Verein	Spieler	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
Sp.-Bg. Jbar	8	7	—	1	54:8	14
Schwaben Augsburg	9	7	—	2	32:17	14
Kickers Stuttgart	10	4	1	5	17:20	9
1860 München	8	3	2	3	19:21	8
V. F. R. Nürnberg	9	3	3	3	12:19	7
Vöding Karlsruhe	9	3	1	5	17:21	7
V. F. Freiburg	9	2	1	6	19:20	5
V. F. R. Stuttgart	7	2	—	5	12:18	4

Jbar revanchiert sich

Spielvereinigung Jbar — Stuttgarter Kickers 4:0 (1:0)

Herrliches Frühlingswetter und wohl auch der gute Ruf der Gäste hatten 3000 Zuschauer angezogen, die einen heissen und interessanten Kampf zu sehen bekamen, der freilich ein gutes Beispiel für nicht übertragte. Immerhin zeigten die Schwaben ein recht achtbares Können und bewiesen damit, daß ihr Sieg im Vorspiel durchaus berechtigt war. Redlich dem Umstand, daß ihr Tormann Gauer einige halbsichere Bälle aufsetzen ließ, verdanken die Kickers ihren hohen Sieg, der dem Spielverlauf noch nicht gerecht war. Bei den Kickers lieferte kurz in der Abwehrreihe eine hervorragende Partie. Der Angriff der Gäste verlor im Strafraum. Kurz vor der Pause konnte nicht gefolgt, Gauer war erlosch. Sein Können machte ihn deutlich bemerkbar und erst recht 1929 erreichte die Kickers ihr gewohntes gutes Niveau. Als Hauptverletzte erkrankte sich K. A. Nürnberg, deren letzter Aufgabe noch unklar.

Saarbrücken erregt den ersten Sieg

V. F. R. Mannheim — Saar 05 Saarbrücken 2:1 (2:1)

Wie zu erwarten war, hat die wochenlange Zwangsbekanntmachung der Vereine doch fühlbare Nachteile, und man kann ruhig behaupten, daß weit und breit kaum mit einer derartigen Niederlage des V. F. R. gerechnet wurde. Am wenigsten nach dem 5:1-Sieg des Vorspiels, und der 2:1-Niederlage der Saarländer durch Waldhof vor 14 Tagen. Es hätte auch trotz allem nicht so kommen brauchen, wenn — nun ja, wenn beim V. F. R. auch nur ein geringeres in geordnet worden wäre, als es erwartet wurde. Bei der Verteidigung hing es an, die Abwehrreihe legte es immer wie fort und schließlich verlor der Sturm nach dem Lauf, jedoch Ogel dem schließlich Niederdruck allein nicht mehr stand zu halten vermochte. Durch auf die Nerven eines einen der üblichen, unglückliche, weite Aufschläge der Verteidiger.

Veranstaltungen

Der Tierfängerverein Mannheim-Ludwigshafen e. V. veranstaltete am vergangenen Sonntag im großen Saale der Hermannia einen Unterhaltungabend für seine Mitglieder...

Handelsnachrichten
Sieg der Dapag-Verwaltung

Es bleibt bei 7 v. D. Dividende trotz des Aufwartens der Aktionärs-Darstellung

Am Samstag mittig fand in Hamburg die infolge der angekündigten Opposition mit großer Spannung erwartete und von einem Masseaufsicht von Aktionären besetzte Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie statt...

Die AG kann entwickelte Dividende um 1 v. D. eingezahlt. Bilanzänderungen verlangt und Kritik an der Abschreibungsrichtlinie der Verwaltung geübt...

Die Aktionäre keine Dividendenpolitik treiben, die nicht Rücksicht auf die Abschreibungen nimmt. Eine Erhöhung der Dividende würde auch eine Erhöhung der Steuern bedeuten...

Der Vertreter einer Berliner Gruppe veranlaßt hier, daß die Verwaltung wenigstens die Zustimmung gebe, daß die Aktionäre an den eingehenden Freigabeüberschüssen zum mindesten prozentual beteiligt werden...

den eingehenden Freigabeüberschüssen zum mindesten prozentual beteiligt werden, wenn man auch keine präzisen Angaben machen wollte...

Die Aktionäre der Verwaltung auf Genehmigung der Bilanz und Verteilung einer Dividende von 7 v. D. fanden darauf mit 998 551 Stimmen gegen 110 004 Stimmen Wahrung...

* Daimler Grundbesitzverhandlungen über die Abkündigung der Marienfelder Fabrik. Die von unzufriedener Seite verteilte, scheinbar zurecht herbeizuführende Verhandlung...

* Diskontierung der Niederländischen Bank. Die Niederländische Bank erhöhte den Diskontsatz von 4 1/2 auf 5 v. D.

Film-Rundschau

Schauburg: „Der Herzog der Welt“

Ein Film im Dienste des Pazifismus; die Signa für Menschenrechte hat ihn unter ihr Protektorat genommen. Die Werbung für den Frieden wird jeder achten, aber leider kommt dieser Film ausgerechnet aus dem Lande, das zugleich mit dem Kellogg-Pakt das neue Schlichtungsprogramm angenommen hat...

Statt besonderer Anzeige

Heute verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter

Frau Lina Schweizer geb. Mayer im 84. Lebensjahr

Mannheim, Karlsruhe, 24. März 1929

Hermann Schweizer Rechtsanwalt und Frau Dr. Adolf Schweizer, Landgerichtsrat

Die Beisetzung findet in der Stille statt. Blumen Spenden und Beileidsbesuche dankend verboten.

Gott der Allmächtige rief heute früh 1/4 Uhr unsere liebe unvergessliche Tochter, Schwester und Schwägerin

Helena

im blühenden Alter von 19 1/2 Jahren, wohl vorbereitet in die ewige Heimat ab

In tiefer Trauer:

Familie Karl Ernst

Mannheim (Weylstr. 4), 24. März 1929

Die Beerdigung findet am Dienstag, 26. März 1929, 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner geliebten Mutter, unserer guten Mutter, Frau

Maria Blum

sagen wir herzlichsten Dank

Mannheim (Waldparkstr. 8), den 24. März 1929

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Alfred Blum, Hauptlehrer Heria Blum, Hilde Blum

Trauerbriefe Hofort Druckerei Dr. Haas schnell o. m. b. H., 8 G. 2

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Am Dienstag, den 26. März 1929 vormittags 8 1/2 Uhr beginnend werden im öffentlichen Marktplatz die Viehverkäufe, Wildpretverkäufe, Fischverkaufsstelle des Hauptmarkts sowie der Nebenmärkte verweigert...

Städtische Krankenanstalten Am Gründonnerstag und Ostermontag ist kein Besuch.

Die Häuser vom Monat September 1929, und zwar St. A Nr. 10 509 bis 12 777 (Stauke Scheine), St. B Nr. 27 021 bis 28 021 (violette Scheine), St. C Nr. 28 000 bis 28 153 (gelbe Scheine) müssen bis spätestens Ende März 1929 ausgebaut werden...

Nur für Herren

empfiehlt es sich ganz besonders, statt der teuren Maßgarderobe gute fertige Kleidung zu tragen, denn dadurch wird es Ihnen ermöglicht, häufiger mit Ihren Garderoben zu wechseln und stets zeitgemäß gekleidet zu gehen...

Graue Haare

erhalten mannsüßig und edel die Naturfarbe wieder durch Misa Vera Farbmittel

Storch-Drogerie, Marktplatz, H. 1, 16

Vermietungen

Laden in Heidelberg Mob. Kellerei mit 2 groß. Schaufenstern und Nebenraum, auf 47 qm groß, in gut. Lage der St. Hauptstraße auf 1. Juli od. 1. Okt. d. J. an nur sehr. Firma zu vermieten...

Eck-Wirtschaft

Badenstraße, bei sehr billiger Miete gegen Zuschuss, ist gerüst. zu verpachten. Möb. durch Dillenburger, Immo-Büro, K. 2, 14.

6 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör zu vermieten. Große, helle Räume. Sämtliche Zimmer nach der Straße. Anfragen erb. unter A Q 16 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 21256

TEPPICHE CARMINEN zu billigsten Preisen auf Teilzahlung. Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft. 02-2 PARADEPLATZ, 1. U. 2. STOCK NEBEN D. HAUPTPOST

Große Versteigerung von Mobilien und Kunstgegenständen etc. im Kasino, R 1, 1 (am Marktplatz) am bekannten Mannheimer Platz am Mittwoch, den 27. März. Schlafzimmer Mahagoni gel., eleg. Herrenzimmer Nubian gel., Prachtvoller Salon, antika Einzelmöbel.

National-Theater Mannheim.
 Montag den 25. März 1929
 Vorstellung Nr. 229. Miets D Nr. 27
Toboggan
 Drama von Gerhard Menzel
 Inszenierung: Dr. Gerhard Stors
 Anfang 19.30 Uhr Ende geg. 22 Uhr
 Personen:
 Hauptmann Toboggan Hans Finohr
 Adjutant Brugge Johannes Heins
 Leutnant Yank Fritz Linn
 Fähnrich Rakowski Hans Simhäuser
 Oberst Berry Karl Marx
 Adjutant Duseck Fritz Klippel
 Leutnant Gagers Joachim Mühlhng
 Stabsarzt Dr. Niggel Raoul Alster
 Oberleutnant Natzmer Karl Haubenreißer
 Anna Kamarra Elisabeth Sueler
 Huguenot Isabella Broel

UFA-THEATER P.G.
 Denkt an Malmgreen! Denkt an Amundsen!
Der große Polarfilm:
Ein Grab am Nordpol
 bringt in blühender und tieferschütternder Form die Erlebnisse der Snow-Expedition, die auszog, um die Ueberreste der verschollenen **Steffansson-Expedition** aufzufinden.
 Ein bisher noch nie gebotener Blick in die Schrecken der Polarwüste.
 Jugendliche haben nachm. Zutritt!
 Beginn: 4.00, 6.10, 8.20

Hüte
 von Mayser — Borsalino
 Habig — Pless
 in größter Auswahl
C. W. WANNER
 M 1, 1 - Nähe Schloß


Schreiber
 Zu
Ostern
 schwere frische Eier
 Stück 15, 15, 16 Pfennig.
 Trinketler 5 Stck. 17 u. 15 Pfennig
Butter-Abschlag
 fst. Noll. Butter Pfd. 2.10
 4 Waggon
Orangen
 in meinem Zentrallager eingebracht
 schöne saftige, süße Frucht
 Pfund 30 u. 38 Pfennig
 5% Rabatt
Schreiber

ALHAMBRA
 Täglich ab 3 Uhr!
Otto Gebühr
 der große deutsche Charakterdarsteller als
Marschall Vorwärts
 in dem deutschen Großfilm:
Waterloo
 Ein Film aus großer Vergangenheit!
 Regie: Karl Grune
 In den Hauptrollen:
 Otto Gebühr
 Carl de Vogt
 Charles Willy Kayser
 Camilla v. Hollay
 Oscar Morlon
 Betty Bird
 Namen, die den Film beherrschen:
 Marschall Blücher
 Der alte Fritz
 Gneisenau
 Hardenberg
 Metternich
 Wellington
 Napoleon
Belprogramm!
 Jugendliche haben Zutritt.
 Beginn: 3, 4.30, 6.50, 8.30

SCHAUBURG
 Täglich ab 3 Uhr!
 Der eindrucksvolle Großfilm:
Der Herzschlag der Welt
 Unter dem Protektorat der
 „Liga für Menschenrechte“
 In der Hauptrolle:
Lillian Gish
 Erschütternd das Spiel dieser Frau,
 eine Offenbarung der tiefsten Frauenseele
Keine Frau sollte diesen Film versäumen!
Belprogramm!
 Beginn: 3, 4.40, 6.30, 8.20
Tapeten
 großer Posten zu den allerbilligsten Preisen. *108
 Tel. 27367 **Karl Götz** D 2, 1
Sie machen einen Fehler
 wenn Sie meinen Malaga nicht probieren. Gut abgelagerte Qualitätsweine: alt Riesling 1.75, sehr alt 2.40, Laermas Christi, extra golden 2.50. Kurfürsten-Drogerie Th. v. Elchstedt, N 4, 13/14

Vermietungen
 4 gewerbliche Räume 1018
 in L. 4. 4 (1 Treppe)
 liefert ab. bis 1. April
 an vermiet. Gezeichnet
 i. Büro, auch 1. Etage
 u. Rechtsanw. Röh.
 L. 4. 4 bei Gödt.
 1 Zimmer
 part. Hinterhaus, als
 Büro per L. 4. 4. Au
 von. Angeb. u. O F 56
 a. d. Gödt. *8589
Laden
 an verm. An erf. 8
 4. 1. Baderel. *1200
 In Billa
 4-5 Zimmerwohng.
 teilw. möbliert, komfort.
 teilw. Zentralheiz. An
 vermieten. Angeb. u.
 O G 87 an die Gödt. *8543
 2 bis 3 Zimmer
 möbliert, Küche, Bad,
 Zentralheiz. in Privat-
 haus zu vermieten.
 Angeb. u. O H 18 an
 die Gödt. *8542
 Ein einzelnbed. Garten
 mit Obstbäumen zu
 vermieten. Näheres
 Friedrichstraße 38, pt.
 *1228
 Leere u. möbl. Zim.
 Wohnungen f. Damen
 Decen u. Gep. von
 u. hoch Schwemmer-
 straße 16, Tel. 335 40
 *8826
 3 leere möbl. Zimmer
 evtl. Küchenzubeh. in
 gut. Hause bei Ueber-
 einer schön. Wohn-
 einrichtung. An verm.
 Off. Angeb. u. O C
 R. 128 a. d. Gödt.
 Gut möbl. Zimmer
 an verm. Nähe Bahnh.
 Hof. Einleihen-
 straße 16, part. rechts
 *8824
 U. 4. 2. 2. Stod. 1. r.
 1 möbliertes Zimmer
 m. 2 Bett., 2 Schr., a.
 Brief. Arb. f. an v.
 *8518
 Gut möbl. Zimmer
 el. 2. a. 1. 4. an verm.
 H 2. 9. 3 Tr. links
 *8514
 M. Jofelstr. 28, 3 Tr. r.
Möbliertes Zimmer
 f. d. An verm. *8512
Möbliertes Zimmer
 an verm. Sedan-
 merstraße 112, 3 Tr. l.
 *8508
 Gut möbl. Zimmer
 el. 2. f. d. 1. 4. an verm.
 U 6. 4. 1 Tr. rechts
 *8507
 Sehr schön möbl. Sim.
 an verm. Sedan-
 merstr. 58. Eingang
 Gr. Balk. f. d. 46
 bei Nordstr. 1. St.
 *1288
 In gut. Hause u. Lage
gut möbl. Zimmer
 an vermieten. *1294
 B 6. 18. partierte.
 *848a möbl. Zimmer
 el. Licht, an Herrn o.
 Dame an verm. *8509
 U 5. 12. Ring. 3 Tr. r.
 unten links 1. Etage.
Schön möbl. Zimmer
 m. el. 2. an Berufst.
 Herrn an vermieten.
 H 2. 2b. IV. rechts
 *8442
 Sehr möbl. Zimmer
 mit 1 od. 2 Betten
 an verm. Ramestr. 7.
 3 Treppen. *1216
 Gut möbl. Zimmer
 mit el. Licht f. d. ob.
 3. 1. 4. an verm. Halb-
 straße 28, 4. Stod.
 Gaudaloo. rechts.
 *1255
 Schön möbl. Zimmer
 an Herrn f. d. ob.
 oder Herrn an verm.
 Sedan-
 merstraße 50
 bei Schmitt. *1257
 Schön möbl. Zimmer
 f. d. an Herrn an verm.
 Westfeldstraße 68.
 5. Stod. links. *1250
 Schön möbl. Zimmer
 mit el. Licht, Schreib-
 tisch. An vermieten.
 *1270 D 7. 28. part.
 Schön möbl. Zimmer
 an vermieten. *1272
 F 8. 17. 3 Tr. links.

Heute und folgende Tage:
Der Groß-Film, der
Lee Parry
 wieder Gelegenheit gibt, ihr in
 „Regina“ bewiesene schau-
 spielerisches Können in helles
 Licht zu setzen

Die reichste Frau der Welt
 In Ägypten, bei Kairo und Assuan
 mit ihren majestätischen Denk-
 mälern uralter Kultur, fanden die
 Außenaufnahmen zu diesem „Lee
 Parry“-Film statt
 Raffinierte Farbenfotografie gab Lee Parry bloß-
 der Schönheit einen sehr wirkungsvollen Rahmen
 Dazu der wundervolle Natur-
 und zugleich Sensationsfilm:
Alaskas weiße Wunderwelt
 6 spannende Akte
 Anfang:
 3.30, 4.40, 5.50, 7.00, 8.20 Uhr
Palast-Theater

Bierbrauerei Durlacher Hof
Osterbock
 in Märzenbierfarbe
Ab heute!

HAMBURG-AMERIKA LINIE
 VON **HAMBURG KANADA**
 DIREKT NACH
 Nächste M. S. „St. Louis“ . . . 29 März
 Passagier- D. „Westphalia“ . . . 10 April
 Abfahrten: D. „Thuringia“ . . . 24 April
 D. „Cleveland“ . . . 9 Mai
 D. „Westphalia“ . . . 22 Mai
 D. „Thuringia“ . . . 5 Juni
AUSWANDERER
 bedürfen sich wegen aller Einzelheiten zu wenden an:
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG 1 / ALSTERDAMM 25
 oder die Vertretung in:
 Mannheim, Reisebüro H. Hansen
 L 15 Nr. 14 am Kaiserplatz

Fugenlose **Trauringe und Bestecke**
 kaufen Sie sehr billig im Spezialgeschäft
Peter Betz Inhaber: S 2, 23 Mannheim
 gegenüber der H2-Schule
Uhren, Gold- und Silberwaren - Gegr. 1895.
 Mein seit über 30 Jahren bestehendes Geschäft bürgt Ihnen für gute Qualität und Garantie
 Reparaturen werden fachmännisch unter Garantie billigst ausgeführt

Immobilien
 Einige
Wohn- und Geschäftshäuser
 in schöner Lage, Räumlich, direkt bei der
 Ostseite der Elbe. Straßenbahn
 zu verkaufen.
 Kauf für Kriegsbefreiung sehr geeignet.
 Giffinger & Heide, Bankgeschäft *1267
 Mannheim, Kaiserplatz
 Welterstr. 22 u. 24

Miet-Gesuche
Möblierte Wohnung
 2, eventl. 3 Zimmer mit Küche und Bad, ab-
 geschlossen, in gutem Hause und guter Lage,
 mögl. mit Garage, von jung. fertigl. Ehepaar
 per 1. April gesucht. Anfrüherliche An-
 gebote mit Angabe des Preises und der Ver-
 fügungsgzeit erb. unter Z D 85 an die We-
 stfälische Dietel-Str. *1240

GARDINEN
 and für Ostern
Landhaus-Gardinen:
 gestreift und kariert Meter 65, 50
 Engl. Tüll Meter 1.25, 95
 Mull kariert und gestreift Meter 1.75, 1.35
Stores
 Etamine mit Motiv 2.95, 1.95
 Englisch Tüll, moderne Muster 4.95, 3.95
 Englisch Tüll, mit schönen Motiven . . . 5.50, 7.50
Handtücher
 Gerstenkorn mit Rand Stück 95, 50
 Halbleinen Drill, weiß 48/100 Stück 95, 68
 Halbleinen Damast, 48/100 Stück 1.25, 95
Tischwäsche
 Damast-Tischtücher 100/100 3.75, 3.95
 Passende Servietten 60/60 85, 75
 Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten 100/100 . . . 6.90, 3.90
 Künstler Decken, Indanthron 190/180 . . . 6.50, 4.95
Sherzberg
Mittelstraße 16
 Verkaufsstelle: Schimperstr. 2
 am Meßplatz

Hermann
Fuchs
Mannheim
an den Planken
neben der Hauptpost.

Besondere Gelegenheiten

- Damenschlüper** aus gestreiftem Atlas-Trikot, in schönen Farben, mit verstärktem Schritt P. 2.35, **1.95**
- Damen-Prinzebröcke** aus gestreiftem Atlas-Trikot mit Spitzen garniertStück **3.90**
- Damen-Prinzebröcke** aus gestreiftem Trikot, oben und unten mit Spitzen garniertStück **4.90**

Kunstseid. Kinder-Prinzebröcke aus gestr. Atlas-Trikot, oben und unten m. Spitzen garn. Stück **2.50 2.25 1.95**

Kunstseid. Damen-Prinzebröcke in vielen mod. leuchtenden Farben **1.50**

Kunstseidene Wäsche



- Felzebröck** aus kräft. Seiden-Trikot, gestr., mit moderner Creme-Spitzen garniert. **6.90**
- Complet** Rockhose Seiden-Trikot, gestr., mit schöner Spitzen garnierung. **9.85**
- Complet** Rockhose, aus la. Seiden-Trikot, gestr., mit eleg. Spitze. **12.-**
- Prinzebröck** aus la. Seiden-Trikot, gestr., mit moderner Spitzen garnierung. **7.90**

Weisse Damen-Wäsche

- Damen-Trägerhemden** gute Qualität 1.45, **1.10**
- Damen-Trägerhemden** billige Qual. m. schöner Stick. od. Valenci-Spitzen 2.35, 1.95, **1.75**
- Achselarm-Hemden** mit guter Stickerei 2.65, **1.95**
- Damen-Beinkleider**, mit solider Stickerei 1.95, 1.45, **1.25**
- Damen-Beinkleider** Schlepform, 3.10, **2.65**
- Damen-Nachthemden**, m. farbigem Bublikragen 3.25, **2.75**
- Lamen Nachthemden** mit breiter Stickerei 3.95, **3.25**
- Damen-Nachthemden**, aus farbigem Wäschebatist, reich garniert 4.35, **3.90**
- Damen-Hemdchen**, Windelform, mit sol. Stickerei. 3.25, **2.50**
- Damen-Hemdchen**, Windelform, mit eleg. Stickerei. 4.35, **3.50**
- Damen-Prinzebröcke** mit Valenciennes-Spitzen **2.95**
- Damen-Prinzebröcke**, mit solider schöner Stickerei 4.35, **3.75**
- Jumper-Untertalien** Opal-Batist **1.10**
- Jumper-Untertalien** kräftige Qualität 1.85, **1.25**
- Damen-Schlafanzüge** aus fein. Wäschebatist 6.90, **5.50**
- Damen-Schlafanzüge** eleg. Anzf., mit lang. Arm **7.50**

Kinder-Schlafanzüge

- Größe bis 4 Jahre pass. 4.75, 3.95 | Größe bis 8 Jahre pass. 7.75, 6.50
- Größe bis 6 Jahre pass. 5.90, 4.75 | Größe bis 10 Jahre pass. 8.75, 6.75
- Größe bis 12 Jahre pass. 10.-, **7.90**

Kinder-Wäsche

- Mädchen-Hemden** Gr. 40 Jede weit Gr. 35-4 mehr **80.-**
- Mädchen-Beinkleid**, Gr. 3 Jede weit Gr. 35-4 mehr **1.05**
- Mädchen-Nachthemd**, Gr. 40 Jede weit Gr. 40-4 mehr **2.25**
- Mädchen-Hemdchen** Größe 55 **2.20**
- Mädchen-Prinzebröcke** Größe 40 Jede weit Größe 40-4 mehr **1.75**
- Knaben-Hemden** Größe 40 Jede weit Größe 35-4 mehr **1.15**

Knaben-Nachthemden Größe 60 **2.50**
Jede weitere Größe 45 Piccaud mehr.

Gummi-Strümpfe



erzielen schlanke Beine
Bestichtbar im Tragen

Hill & Müller
N 3, 11-12
Kunststraße

Süd-Westairka!

Suche für einen Freund seit 20 Jahren
Direktor in Südbahnhof für besten Geheiß
Schiff einen perfekten intelligenten

Automobilschlosser

dem die Instandhaltung von 8 Cabriolet und
1 Personwagen obliegt; außerdem würde
er sich in der Werkstätte betätigen. Es kommt
zur allerehrten Kraft, mit mehrjähriger Er-
fahrung in Betracht. Die Stellung ist sehr
gut bezahlt und die Bedingungen die denkbar
günstigsten. Persönliche Vorstellung, mit nur
prima Zeugnissen, abends von 7-9 Uhr
erhalten bei **8590**
P. Bora, Seidenheimerstr. 39, Tel. 300 13.

Führerschein III B

erhalten Sie schnell, durch gewissen-
hafte Ausbildung auf moderner
Chevrolet-Limousine. **8587**
Fahrschule L. Born
Seidenheimerstr. 59 - Teleph. 336 13

Offene Stellen

Verlademeister

Energischer, zielbewußter
für Messinggut gesucht. Angebote mit
lückenlosem Lebenslauf und lückenlosen
Zeugnisauszügen unter G D 124 an
die Geschäftsstelle des St. **8630**

Schulentlassener Junge

aus ordentlichem Hause als
Ausläufer für Büro
sofort gesucht. **8632**
Thyssen-Rhein Stahl A.G.
Mannheim, Carl-Neubergstr. 25/30.

Junges Fräulein

mit guten Kenntnissen in Stenographie
und auf Schreibmaschine
von Großfirma zum baldigen Eintritt
gesucht.
Angebote mit Zeugnissen unter F Z 129 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. **8622**

Automarkt

Auto-Gelegenheits-
käufe. **8500**
Telephon 219 05.

Auto

Gelegenheitskäufe
Daimler, offen,
tabel. erhalten, prima
betriebl. A 900.-
4 PS Opel-Vierziger
offen, gut erhalten,
fahrbereit, A 700.-
4 PS Opel-Simonsine
m. Vierradbremse, mo-
schnell tabel. 1500 A
10/40 PS Opel-
Simonsine
3/4 J. alt, best. erhalt.,
als Mietwagen ge-
eignet, sehr preiswert
6 PS Original
Bugatti-Sportwagen
raffin. schnell u. prima
Verfassung, A 1800.-,
sowie mehrere gebr.
Verjonen und Liefer-
wagen abzugeben
Opel-Vertriebung
Siegle & Co., G.
m. b. H., Mannheim,
Königsplatz, Nr. 21,
Tel. 274 93/94.
85908

Vermischtes

Kauf
gebr. Herrnkoller
Schuhe, Koller
Kavalerhaus, J 1, 20
Tel. 23736

Zeugnisbeschriften u.
Vervielfältigungen
prompt und billig im
Schreibbüro N 4, 17
8167

Das schönste Osterfest für Ihre Kleinen



Reizende Kleidchen

in neuen Formen und Farben

1.60 2.40 3.90 5.90

Entzückende Mäntel

aus feinen Wollstoffen

5.90 7.90 9.75 12.75

KANDER
MANNHEIM

Der schlechteste Herd

wird wieder wie neu rep. Alle Reparaturen an Herden und Oefen.
Ferner Seizen, Putzen und Ausmauern. Garantie für Brennen u. Backen. **8168**

Verkauf von Herden, Gasherden und Oefen. Teilzahlung

Herdschlösserei und Ofenschlösserei F. Krebs, J 7, 11 Telephon **282 19**

Offene Stellen

Gewandte, jüngere
Maschinenschreiberin
mit guter Schulbildung, sofort gesucht.
Raifer & Co., N 2, 10.

Alleinmädchen

mit guten Kenntn., sof.
od. aus L. 4. gesucht
bei gutem Lohn. Ver-
suchsfrist 3-5 Uhr.
Rheinstraße 12.
81289

Alleinmädchen

mit guten Kenntn.,
nicht unt. 20 Jahren,
per 1. oder 15. April
einst. **1447**
Frau Werner Twele
Kollinstraße 43

Verkäufe

2 geschliffene Spiegel
0,70 x 1,50 m und
0,60 x 1,25 m
4 moderne elektrische Lampen für Boden
oder Wand
Verschiedene überaus ansehnliche
Nähmaschinen und sonstig billig zu verkaufen.
Eckladen, D 2, 14.

Piano

sehr billig zu verkf.
Seidenheimer, Möbel-
geschäft, J 2, 8.
1295

Telephon

entf. mit Nebenapp.,
abzugeben. **8547**
Knob. u. G B 122
an die Geschäftsstelle.

Büromöbel

Bürolampen, gebr.
billig abzugeben
8533 F 2, 15.

Ladentheke

zu verkaufen **8508**
Gross, Große Str. 47,
Kreuzstr. 47

Miet-Gesuche

3-4 Zimmerwohng.
von ruhiger Klein-
familie gesucht, ev.
Umziehen - Bergstr.
Tringl-R. vorhanden.
Angebote unter C O
Nr. 58 an die Ge-
schäftsstelle. **8539**

Junges Mann

viel auf Reisen, sucht
für 1. April **8581**

schön möbl. Zimmer

mit elektr. Licht, mög-
lichst Zimmern, An-
gebote unt. C B 59 an
die Geschäftsstelle. **81**

Gemüthlich möblierter Wohn- u. Schlafzim.

m. 2 Betten zu mieten
geucht. Angeb. u.
C D 54 an die Geschäfts-
stelle. **8535**

Kauf-Gesuche

Großer
Eisschrank
für Geschäft zu kau-
fen gesucht. **81295**
Knob. u. B J 54
an die Geschäftsstelle.

Beteiligungen

Teilhaber

gesucht aus d. Lebens-
mittelbranche von all-
einzelnen Geschäftl.
Angeb. u. C E 55 an
die Geschäftsstelle. **81275**

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
mit el. L. u. Schreib-
tisch zu verm. **8551**
Schimperstraße 4, part.

Fein möbl. Zimmer

m. 1 od. 2 Bett. sof. od.
1. 4. zu verm. **8540**
Hilfstraße 12, 2. St., r.

Schön möbl. Zimmer

m. 1 od. 2 Bett., sof.
od. 1. April zu verm.
Rad. Seidenheimerstr.
Nr. 12, 2. St. **8530**

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht, sof. zu v.
Röss. Oberstraße 16,
2. St., am Tennishof
anmieten. **8529**

Großes, schön möbl. Zimmer

zu verm. Lage, zu verm.
Zeilstr., J 7, 18, 2 Tr.
8540

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. **8541**
E 7, 10, 3 Tr., rechts.

Zeilstr. 24, III

Gut möbl. Zim. m. fei-
nem, el. L., Tel.-Ben.
etc. per sof. zu verm.
81278

Gut möbl. Zimmer

el. L. sof. od. 1. April
zu vermieten. Akademie-
straße 19, 3. St., links.
81277

Gut möbl. Zimmer

auf 1. 4. verm. zu v.
Gonarsstr. 17, 1 Tr.,
Räder Hofhof. **8534**

Unser jeweiliges

Montags-Angebot

bietet in bezug auf Qualität
und Billigkeit stets etwas
Außergewöhnliches
Sie können bei uns für wenig
Geld wirkliche Osterfreuden
bereiten, wenn Sie von unserm
heutigen Angebot ausgiebigen
Gebrauch machen

Schweres Frotteer-Handtuch

In neuen modernen Wellenmustern und
verschiedenen Farben, indanthren,
vollgroßStück **98**

Reinleinenes Handtuch

grau mit rot, besonders gute Qualität, voll-
groß u. außerdem weißes Jacquard-Hand-
tuch, halbl., vollgroß, besonders billig, St. **98**

Fertiges Bettuch

1a. Qualität, mit Hohlbaum, vollgroß, be-
sonders billigStück **3.90** Mk.

Neu eingetroffen:

Fresco-Travers

der moderne Kleider- u. Jumper-
stoff, trotz enormer Billigkeit
in ganz mod. Ausführung, Mr. **1.85** Mk. **4180**

SAMSON & Co. H.

D 1,1 am Paradeplatz D 1,1 gegenüber
dem Kaufhaus
Das moderne große Etagengeschäft

Unterricht

Höheren Privatlehranstalt

Institut Sigmund

MANNHEIM, A 1, 9, am Schloß

Sexta bis Prima (1.-8. Klasse) einschl. Schüler und Schülerinnen. Mög-
lichst. Erfolg. Vorbereitung zu all. Schulprüfungen. Tag u. Abend-
unterricht.

Neue Höhere Handelsschule Calw

Im württembergischen Schwarzwald **81220**
Bekannt: 1906 geogr. Privatlehranstalt mit Schülerheim
Realabteilung: sechs Klassen, Real- u. Vorbereitung für Ober-
sekunda-Reife, mus. Reife, Gewissenhafte Er-
ziehung, Aufnahme vom 10. Lebensjahre an. Ausländerkurse
Handelsabteilung: Halbjahres- u. Jahreskurse für alle Alters-
klassen. Gute reichliche Verpflegung. Prospekt d. Direktor Zögel
Neuaufnahme 18. April